
Taback
ACP
MCMII

AMOR CAPNOPHILVS

1829



AMOR CAPNOPHILVS

CARMEN

NVPER REPERTVM NVNC COMMENTARIO PHILOLOGICO AESTHETICO ETHICO ILLVSTRATVM

EDIDIT

PALLADIVS PHILOCHARIS

VINDOBONAE

MDCCCXXIX

Εἰ — λαβὼν ἕκαςος, ὅτι δύναιτό τις,
Χρηςὸν, διέλθοι τοῦτο, κεἰς κοινὸν φέροι
Πατρίδι, κακῶν ἂν αἱ πόλεις ἐλασσόνων
Πειρώμεναι, τολοιπὸν εὐτυχοῖεν ἄν.

Euripid. Phoenissae v. 1015. — 1018.

Wenn Jeder, was er Nützliches vermag,
Erwög', und zu gemeinsamem Gebrauch
Dem Vaterland darbrächt', es würden, traun!
Mit kleinerm Ungemach die Staaten kämpfen,
Die Völker forthin glücklich seyn.

Euripides in dem Trauerspiele:
Die Phönissen, V. 1015 — 1018.

Vorwort.

„Die Raucher werden dieß eben so wenig anhören, als Trunkenbolde eine Abhandlung von den Gefahren des Weines; allein ich werde zufrieden seyn, wenn ich die jungen Leute, die sich noch nicht zu Sclaven derselben gemacht haben, abhalten kann diese Gewohnheit anzunehmen, und denen, welche über die Erziehung wachen, die Augen über einen Gegenstand öffne, der, wenn sie ihn untersuchen, ihnen vielleicht der Aufmerksamkeit würdiger erscheinen wird, als sie bisher geglaubt haben." Tissot, über die Gesundheit der Gelehrten und Anderer, die bei ihren Geschäften wenig Bewegung machen, §. 77. (1)

Der Herausgeber des folgenden Werkchens war Lehrer der vaterländischen Jugend durch fünfzig Jahre, von denen er vierzig dem öffentlichen Unterrichte widmete. Als Jugendfreund hat er die heranblühenden Staatsbürger durch ein halbes Jahrhundert in der Nähe beobachtet. Allerdings hat, in unserm Europa, fast jede aufkeimende Generation ihre Sitten und Moden. Diese wechseln, mit bessern zuweilen, oft leider! mit schlechteren. Die an sich unschuldige, bescheidne, nur ihren Verehrern lästige, altfranzösische Frisirmode, welche die studirende Jugend noch vor dreißig Jahren beschäftigte, hat seit geraumer Zeit ange-

fangen, sich gegen eine nicht so unschuldige, nicht so bescheidne, sondern allen Staatsbürgern, die von ihr noch nicht ergriffen sind, unfreundlich sich aufdringende, höchst lästige zu vertauschen, gegen die Mode: allenthalben an öffentlichen Orten Tabak zu rauchen. *)

Da jeder, nicht verbrecherische Mensch von dem Urheber der Natur das unbestreitbare Recht erhalten hat, zur Fristung seines Lebens, natürliche, lautere, frische, das ist, atmosphä-

*) Vor 40 — 50 Jahren durfte ein Gymnasialschüler, bei Strafe, nur frisirt d. h. mit Locken, Toupet und Zopf, in die Schule treten. Sollte es vielleicht so weit kommen, daß den Studirenden eben so zur Pflicht gemacht würde, nicht ohne Tabakpfeife, in den Collegien zu erscheinen? Ganz gewiß nicht!

rische Luft zu athmen; so ist jene Mode des öffentlichen Rauchens eine offenbare, schreiende Verletzung, nicht etwa eines blossen Wohlstands oder Decorums, sondern eines natürlichen, allen menschlichen Individuen zukommenden, angebornen, nie verjährenden, heiligen Rechts. *)

---

*) Wer etwa die Richtigkeit dieses Satzes bezweifelt, beherzige den ärztlichen Ausspruch: „Man muß sich durchaus den Genuß einer reinen freien Luft als eine eben so nothwendige Nahrung unsers Wesens denken, wie Essen und Trinken. Reine Luft ist eben so gewiß das größte Erhaltungs- und Stärkungsmittel unsers Lebens, als eingeschlossene, verdorbene Luft das feinste und tödtlichste Gift ist.“ — — „Man sehe das Spazierengehen ja nicht blos als Bewegung an, sondern vorzüglich als den Genuß der reinsten Lebensnahrung.“ Dr. Hu-

Diese selbstische, naturwidrige, widerrechtliche, folglich gesellschaftswidrige Mode hat, ihrer auffallenden Unnatur ungeachtet, angefangen sich unter unserer studirenden Jugend zu verbreiten. Was ehemals bei uns nur der niedrigste Pöbel, und an auswärtigen Schulen und Universitäten nur pöbelhaft gesittete lateinische Gesellen *) und Bursche thaten, thun jetzt, einheimischen und fremden Pöbel nachäffend, studirende Jünglinge und

---

feland in der „Kunst das menschliche Leben zu verlängern" Und Dr. u. Prof. Hartmann in seiner Glückseligkeitslehre für das physische Leben des Menschen. „Der erste Zunder aller physischen Glückseligkeit muß aus der Luft genommen werden."

*) So nannte die Studenten ein norddeutscher Purist.

junge Männer an unsern vaterländischen, besonders höhern Unterrichtsanstalten. Sogar stolz darauf (!) fröhnen sie der, nur zu oft, Körper, Geist und Sitten zerstörenden Mode!

Mit Wehmuth und Trauer sieht, — wie so viele verständige Ältern, wie so mancher denkende Jugend- und Vaterlandsfreund, — der Herausgeber die allmählig immer weiter um sich greifende Rohheit und Gemeinheit der aufsprossenden Generation. Alles klagt darüber, sogar — wer sollt' es glauben? — Männer, die der Jugend das Beispiel des öffentlichen Rauchens gegeben haben und noch geben. Was Wunder also, wenn, auswärts, da und dort, Obrigkeiten sich in Verlegenheit sehen, die gegen jeden Zügel sich sträubende zu bändigen? Hiervon nur einige Beispiele!

An der p.... Universität zu B. erließ im J. 1823 den 10. März (s. Wiener Zeitung desselben J.) der Rector und Senat, wegen stattgefundner Unruhen unter den Studenten, folgende Bekanntmachung: „In einem Hörsaale „des hiesigen Universitätsgebäudes waren die, „gegen das Tabakrauchen (in den Hörsälen) „und gegen das Mitbringen der Hunde beste„henden Gesetze von einem Theile der sich „dort versammelnden Zuhörer verletzt worden, „und zwar das erstgenannte Gesetz fast täglich „in den Zwischenzeiten der Vorlesungen, das „andere wenigstens mehrere Male. *) Zu

---

*) Schon viel, daß die jungen Herren nicht auch Pferde in den Hörsaal mitbrachten, eingedenk des: Imberbis juvenis — gaudet equis canibusque!

„dieser Verletzung war ferner bei einem Ver-
„suche zu Ausmittelung der Thäter noch die
„Verspottung des beauftragten
„Pedellen hinzugekommen. Der zeitige
„Rector der Universität hatte dieserhalb, in Ge-
„mäßheit eines vom akademischen Senate gefaß-
„ten Beschlusses, gegen die unbekannt ge-
„bliebenen Schuldigen, in dem nämlichen
„Hörsaale, vor der Versammlung sämmtlicher
„Zuhörer, einen strengen Verweis ausgespro-
„chen. Da dieser Verweis, wie ihn ein Theil
„der Gegenwärtigen unrichtig aufgefaßt und
„gedeutet, und Andern in dieser unrichtigen
„Auffassung und Deutung mitgetheilt hatte,
„von mehreren Studirenden als eine
„der Gesammtheit zugefügte Be-
„leidigung aufgenommen wurde; so ließen
„sich diese zunächst zu einigen Äußerungen

„der Unzufriedenheit — — dann aber „zu dem Vorsatz verleiten, die hiesige Univer„sität zugleich mit dem Ablaufe des Halb„jahrs verlassen zu wollen. *) So lange u. s. w."

---

*) „Und fällt der Bursche durchs Examen,
„So scheert er sich den Teufel drum;
„Er reiset doch in Gottes (!) Namen,
„Keck in der ganzen Welt herum!
„Studenten sind fidele(!) Brüder u. s. f.

Item: „Hat dann ein jeder
„Sein Pfeifchen angebrannt,
„So nehm er wieder
„Sein Glas zur Hand. *)

Item: „Schiebt das Vergnügen
„Nicht bis zum Ehstand auf u. s. f.

Aus einem Schmauch- und Trinkliede in einer Sammlung Burschenlieder. Das heißt in der That: Ingenuas didicisse fideliter artes!

---

*) Pfeifchen und Glas sind die rechten Correlata!

Ein andres Pröbchen von der Rohheit und Verwilderung der aufknospenden, sich schnell entwickelnden Generation zu E.... lasen wir in der Wiener Zeitung (1822. Nr. 70) wie folgt: „Zu E.... ist von der Stadtobrigkeit „den Knaben unter 16 (schreibe sech„zehn) Jahren das Tabakrauchen auf „öffentlichen Plätzen und Spaziergängen unter„sagt *), und den Gastwirthen verboten, sol„chen Knaben den Zutritt zu verstatten, damit „sie nicht ohne Aufsicht ihrer Ältern trinken, „zechen und spielen. Die Veranlassung zu „dieser Verordnung gaben zahlreiche Die-

*) Knaben! nur unter 16 Jahren! — Vernünftiger war in Schweden das Gesetz vom J. 1766, durch welches sowohl Rauch- als Schnupftabak Jedem, der das 21ste J. noch nicht erreicht hatte, ohne Unterschied der Personen und Örter, untersagt ward.

„bereien, welche Knaben verübt, wobei „man besonders wahrnahm, daß die Knaben „zu früh zu Genüssen zugelassen „wurden (hinc illae lacrimae!), und man„ches begehren, was die Mittel der Ältern „nicht zu gewähren im Stande sind." *)

*) Die jungen Leutchen betrachten ihren ersten Eintritt in die Schmaucherzunft als den Austritt aus der väterlichen Gewalt, als Emancipation. Diese hängt also nicht mehr vom Gesetz, oder vom Vater ab, sondern lediglich von dem Sohne oder vielmehr dem Söhnlein. Wenn ehmals der Römer durch die Emancipation frei, und durch die erste Bekleidung mit der toga pura zum Manne ward; so wird heut der Knabe, in seiner Einbildung wenigstens, durch die Tabakpfeife frei (sui juris) und Mann! Alles kommt demnach darauf an, zu verhüten, daß das Söhnchen sich nicht vor der Zeit eman-

Zum Beschlusse stehe hier noch der Eingang einer Bekanntmachung an der Universität H. vom J. 1826. (Wiener Zeitung 1826. Nr. 208.) Er lautet: „Der Geheime Regg. Rath .... „hat, als außerordentlicher Regierungsbevoll„mächtigter bei der Universität H. eine Be„kanntmachung erlassen, nach welcher, we„gen der von Zeit zu Zeit auf der dor„tigen Universität unter einem Theile der „Studirenden, wiederholt, vorzüglich „aber in diesem Halbjahre, vorgekommenen „Ausbrüche von Rohheit, Gemein„heit und Unanständigkeit, so wie

---

cipire. Wie aber? wenn ihm die Mama zu seinem Namenstage als Bindband ein niedliches, funkelneues, modisches Pfeifchen sammt nöthigem Zubehör verehrt? Wir selbst haben eine solche Mutter gesehn!

„wegen damit in der genauesten Verbin-
„dung (!) stehenden gesetzwidrigen Hand-
„lungen und strafbaren Excessen, vom Mini-
„sterium der geistlichen, Unterrichts- und Me-
„dicinalangelegenheiten verfügt wird, wie
„folgt u. s. w."

Unnütz sind die Klagen über Rohheit, Gemeinheit, Unanständigkeit unter den Studirenden, so lange die Quelle derselben, das Tabakrauchen sammt dem sich dazu gesellenden Müssiggange, Saufen, Spielen u. s. w. nicht verstopft ist. Anstatt zu diesem Zwecke mitzuwirken, haben noch unlängst zwei deutsche Schriftsteller jener Quelle, durch Wort und Lehre, eine noch freiere Strömung zu geben versucht.

Es sey erlaubt über diesen Punkt, statt selbst zu sprechen, die Gedanken zweier um Deutsch-

lands Bildung hochverdienten Männer anzuführen. Herder, in seinen Schulreden (Sophron) sagt: „Alle Tabaks-Bier- und Spiel-„gesellschaften sind für eine fürstliche Schul-„anstalt die größte Schande, und doch muß „ich bedauernd sagen, daß sie nicht ausge-„tilgt sind. Die künftigen Herren Lehrer*)

---

*) Wenn selbst Lehrer Kindern und Jünglingen Beispiel und Muster der Unenthaltsamkeit werden (die weichste Benennung, die sich der Kapnomanie geben läßt) dann ists um die Sittenzucht der Generation geschehn. Schon nennt man hier Lehrer und Professoren, die, den sie besuchenden Schülern eine Pfeife bietend, sie einladen mit ihnen zu schmauchen!!! —

Kapnomanie, die Rauchwuth, von καπνὸς, der Rauch, und μανία, die Wuth.

„üben sich zum Theil im Tabakrauchen sehr, „und andre junge Herren lassen es daran auch „nicht ermangeln. Einer hindert den Andern „durch seine unzeitigen Besuche (versteht sich: „nicht ohne Tabakpfeife), damit er ja nicht „allein ein fauler Bauch *) bleibe, und „so breitet sich das Übel dermaßen aus, daß „man bei manchen jungen Leuten, die hieher „kommen, in kurzer Zeit einen Verfall der „Sitten, eine Rohheit und Schlendrigkeit „wahrnimmt, über die man erschrickt, „indem man sie bedauert."

---

*) Nach dem griechischen γαστέρες ἀργαί. Noch hat Niemand geläugnet, daß das Tabakrauchen den Müssiggang, die fainéantise, begünstige und befördre.

Endlich äußert sich Niemeyer, in seinen Grundsätzen der Erziehung und des Unterrichts, in Bezug auf diesen Punkt folgender Maßen: „Es scheint mir keinen grelleren Contrast zu geben, als die thätige Fürsorge des „Staats für Jugenderziehung und Religiosität „auf der einen, und die öffentliche Begünstigung dessen, wodurch sie wenigstens geistig, oft genug auch „physisch, vergiftet werden muß, auf der „andern Seite." Daß dieses in Hinsicht des Rauchens der Fall sey, ergiebt sich aus dem Vorhergehenden. Daß aber bisher die meisten Erziehungs- und Jugendschriftsteller des westlichen und nördlichen Deutschlands nicht ausdrücklich oder nur leise und obenhin des Tabakrauchens erwähnten, rührt blos daher, daß jene Schriftsteller selbst leidenschaftli-

che Raucher waren, in ihren Schriften es also ignorirten, und einen grobsinnlichen Genuß *) nicht füglich an Andern verdammen, oder als gemeinschädlich oder unanständig darstellen konnten, dem sie selbst sclavisch fröhnten. Wenige Schriftsteller sind

*) Die Grobsinnlichkeit jenes Genusses schließen wir schon aus dem Umstande, daß derselbe, von den Menschenfressenden Amerikanern erfunden und gepflegt, von Negersclaven und Matrosen hastig ergriffen und verbreitet, von rohen barbarischen Nationen am allgemeinsten und leidenschaftlichsten gesucht und geschätzt worden. In Amerika gab es allenthalben Völker, bei denen das Menschenfressen gebräuchlich und etwas gewöhnliches war. Selbst die, vergleichungsweise policirten, Mexikaner aßen das Fleisch der von ihnen dem Vizlipuzli geopferten Gefangenen. Robertsons Geschichte v. Amerika.

**

so offen, wie der Verfasser der Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen, der das Tabakrauchen „Unnatur" nennt, obgleich er hier und da kund giebt, daß er selbst ein Sclave dieser Unnatur ist. Video meliora etc.

Unterdessen greift das Übel der rauchenden Tabacomanie immer weiter. Troß den Verordnungen *), wodurch den Studirenden alles Spielen in den öffentlichen Kaffee- und Gasthäusern streng verboten ist, bevölkern sich diese mit rauchenden, trinkenden, spielenden

*) Zu Prag ward durch ein hohes Gubernialdekret vom 26. Aug. 1804 der studirenden Jugend das Tabākrauchen auf das nachdrücklichste, und unter Androhung scharfer Ahndung verboten.

Studenten immer mehr. Der größte Theil der dem häuslichen Fleiße angewiesenen Stunden wird hier — um mich des Ausdrucks eines deutschen Schriftstellers zu bedienen — mit „der großen Rauchkunst, dieser das Farniente herrlich befördernden Beschäftigung" verschleudert. Schon schämen sich Studirende nicht, stundenlang, in oder an einer Kaffeehausthür, mit dampfender ellenlanger Pfeife zu lehnen, um sich den Vorübergehenden in ächt türkischer Grandezza — nur das Costum fehlt — zu präsentiren.

Eine der schädlichsten Wirkungen der Kapnomanie ist die, daß sie die Studirenden und jungen Leute, von honetter Gesellschaft und feineren Kreisen, durch deren Besuch sie für den Umgang und die Welt sich bil-

den könnten und sollten, ausschließt und fern hält. Da die bessern Gesellschaften sich nicht überreden können, daß das Schmauchen die liberalste, feinste, edelste aller Künste ist; da sie, in dem alten Wahne, noch immer der geruchlosen Luft vor der riechenden, um nicht etwas Treffenders zu sagen, — der möglichst lautern vor der verfälschten, verunreinigten den Vorzug geben: so weichen die Kapnomanen denselben geflissentlich aus, weil ihnen der Gedanke unerträglich ist, auch nur ein halbes Stündchen der dampfenden Pfeife entbehren zu müssen. Daher werfen sie sich lieber in einen Winkel ihres einsamen Stübchens, wo sie schmauchend Stunden verträumen, oder sie jagen sich irgend einen Dampfgenossen auf, oder endlich sie besuchen

eines der öffentlichen Rauchlazarethe, wo sie, nach ächt orientalischer Sitte, Patienten ähnlich, unbeweglich und sprachlos, nur durch von Zeit zu Zeit wiederkehrende Rauchstöße (englisch: Puff's) einige Lebenszeichen von sich geben, falls nicht etwa ein Billard- oder Kartenspiel, ein Spaßmacher oder Gaukler einige Theilnahme ihnen ablockt. *) Daß, in solchem gesell-

---

*) Niebuhr, in seiner Reise durch Arabien u. s. f. erwähnt jener Sitte folgender Maßen: „In diesen Erlustigungsörtern (cafés publics) behalten die Morgenländer ihr schweigsames Wesen, und sitzen bewegungslos ganze Abende da, ohne mit ihren Nachbarn ein Wörtchen zu sprechen. Sie ziehen die Unterhaltung mit ihrer Pfeife vor, deren betäubend einschläfernder Rauch geeignet scheint die Wallungen

schaftlichen Versumpfen, der Studirende, auch der bessere, pedantisch und roh werden müsse, bedarf keines Beweises. Als ich einem Schmauchfreunde einst die Bemerkung machte, daß die Rauchpfeife die Ungeselligkeit befördre, oder anti-socialisch wirke, erwiederte er: „Un„gesellig schelten Sie die Pfeife? Ist sie nicht „an sich allein schon die angenehmste Ge-

ihres heissen Blutes zu besänftigen. Ohne einen physischen Grund würde es schwer seyn die allgemein herrschende Neigung dieser Völker zum Tabak zu erklären. Durch das Rauchen vertreiben sie sich die Langeweile, und versetzen sich, obschon in geringerm Grade, in eine Geistesstimmung, die derjenigen ähnlich ist, welche der Genuß des Opiums hervorbringt. Der Tabak vertritt die Stelle geistiger Getränke, die ihnen verboten sind."

„sellschaft?" — „Sie geben mir also Recht," antwortete ich. — Niemanden wird es daher befremden, wenn Weitzel in dieser Hinsicht folgende Bemerkung macht: „Nur den Unterschied finde ich zwischen der damaligen „(vor 30 — 40 Jahren) und heutigen Jugend, daß jene fröhlich war und offen, diese „aber düster und verschlossen ist. Alles „Unnatürliche darf Bedenklichkeit „erregen; der finstre Ernst und die schroffe „Abgeschlossenheit unsrer Jünglinge aber ist „nicht natürlich. *)" — Endlich: „Nur „noch wenige Schritte, und wir sind dem „lange bewunderten Ideale des schlaffen chinesischen Mechanismus nahe."

*) Allerdings nicht! Sie ist die Folge des durch betäubenden Übergenuß bewirkten sinnlich geistigen Insichselbstversinkens.

Daß, wofern nicht vorgebeugt wird, die Fainéantise, die Gemeinheit und Rohheit bei der vaterländischen Jugend überhaupt, und der studirenden insbesondere, bedenklich zunehmen, ja endlich allgemein werden müsse, ergiebt sich aus einigen, höchst bedeutenden Stimmen der Zeit. Zween Männer haben, in ihren Schriften, der heransprossenden Generation die freie Bahn gewiesen, auf der sie sicher zum Ziele geschmackloser Gemeinheit gelangen wird: der Eine, indem er die roheste Ungebundenheit der Studirenden (die Zweikämpfe nicht ausgenommen) in Schutz nimmt, und solcher Gestalt das akademische Völkchen durch die schauerliche Wüste eines wildburschikosen Treibens in das gelobte Land schöner Sittlichkeit einzufüh-

ren gedenkt; *) der Andere, indem er der rohesten Sinnlichkeit das Wort redet. In die-

*) Das von ihm aufgestellte Princip spricht Er selbst also aus: „Auch die mindeste Spur „von Zwang, jede noch so leise bewußte „Einwirkung einer äußern Authorität „auf die, welche bestimmt sind Wissende „zu werden (die Studirenden), ist gefähr„lich." — An einer andern Stelle erklärt er, daß „die Studirenden noch durch „keine Verbindung verpflichtet „sind." — „Als ob (bemerkt hier ein deut„scher Jugendlehrer) die Verbindung, in der „sie mit ihren Ältern und Wohlthätern stehen, „die für ihren Unterhalt, für ihre Bildung, „für ihre ganze künftige Existenz Alles auf„opfern und thun, nicht die erste, wesent„lichste und heiligste wäre! — So schreibt „öffentlich in die Welt hinaus ein Diener „der Kirche, ein Lehrer der Jugend; und „man fragt, warum Religion und gute Sit-

ser Hinsicht sagt er: „Sprechen wir es auf-
„richtig aus: ein eigentlicher Lebemann,
„der frei und praktisch athmet, hat kein
„ästhetisches Gefühl und keinen Ge-
„schmack; ihm genügt Realität im Han-

„ten auf Schulen und Universitäten ver-
„schwinden!" — Über Lehre und Zucht in
den Schulen, von Prof. Sendtner. München 1826. —

Richtiger urtheilte über diese wichtige Angelegenheit v. Hippel in seiner Biographie. „Ich wünschte im Ernste (so schrieb er), daß die akademische Freiheit, die so leicht nicht nur zur Ausgelassenheit im Punkte der Sitten ausartet, sondern auch eine zu große Vernachlässigung des Studirens zur fast unausbleiblichen Folge hat, eingeschränkt werden möge." — Ferner: „Mehr Einschränkung der Freiheit in den drei akademischen Jahren würde Wunder thun"

„deln, Genießen, Betrachten eben so, wie „im Dichten; und wenn der Orientale, „seltsame Wirkung hervorzubringen, das „Ungereimte zusammenreimt, so soll der „Deutsche dazu nicht scheel sehen(!!!) „u. s. w. Ferner: „Von dem, was wir „Geschmack nennen (? !), von der Sonderung „nämlich des Schicklichen vom Unschicklichen, „kann in jener Literatur gar nicht die Rede „seyn." Diese Beschreibung des Lebemanns, ja schon die Benennung, ist bedenklich, und unterliegt scharfer Kritik. Was für einen Begriff soll sich der Jüngling, nach einem solchen Maßstabe, vom Leben, vom vernünftigen, gebildeten, d. h. wahren Leben machen? Was heißt hier frei? Der Lebemann hat kein ästhetisches Gefühl, keinen Geschmack! nur das Reale genügt ihm! Aber

ist denn das ästhetische Gefühl in der menschlichen Natur nichts Reales?! — Vom Leben, somit auch vom Lebemann, urtheilte ein römischer Denker richtiger, als er seinem Landsmann und Freunde schrieb: „Gelange ich bei meinen leidigen „Geschäften dazu, mir etwas mehr Luft zu „machen, — mich ihrer ganz zu entledigen „begehr' ich nicht; — so verlaß dich darauf, „Du selbst, der du seit so vielen Jahren nichts „anders denkst und treibst, sollst in der Kunst „das Leben menschlich zu genießen „noch mein Schüler werden." (2) — Dem Cicero ist demnach ein eigentlicher Lebemann derjenige, qui humaniter vivit*):

*) Nicht bestialiter; denn auch das Leben der unvernünftigen Thiere ist ein Leben. Übrigens ist bekannt, daß die Thiere große

humaniter vivere aber ist, nach ebendemselben, *jucunde* et *honeste* vivere, das *honeste* aber läßt sich nicht denken ohne *ästhetisches Gefühl.* *) Die oben ausgesprochenen Grundsätze sind dem Geschmack und den Sitten gleich *gefährlich.* Denn wer von der lebelustigen Jugend möchte nicht gern das so schön klingende Prädicat: *Lebemann!* zu verdienen sich bestreben? Wie ehmals der Branntwein, vulgo Schnaps, durch die gleißende Benennung *Lebenswasser*, Aqua vitae, Aquavit, eau de vie, zu unverdientem Credit gekommen ist; so muß das lockende *Lebemann*, nach der Erklärung solch

---

Freunde des Realen sind, und, allem Idealen fremd, sich mit der Realität vollkommen begnügen.

*) Hiermit vergleiche die unten S. 15 — 17 aus Herder angeführte Stelle.

eines Schriftstellers, bei einer höchst empfänglichen Jugend, der gemeinsten Sinnlichkeit zur mächtigsten Empfehlung dienen.

Wozu diese Rohheit im Allgemeinen führe, ist nicht schwer vorauszusehn. Doch giebt es einen nähern Gesichtspunkt. Montesquieu, Esprit des Loix. L. 4. ch. 2. sagt sehr richtig: „Die Erziehung in den Monarchien heischt eine gewisse „Feinheit und Artigkeit (politesse) im Betragen." (3) Im Gegensatze nannte der englische Redner Burke die Demokratie das schamloseste Ding. Diese politesse schwindet aber, wenn jeder, selbst in den ungebildetern Ständen, frei und praktisch vornehmen darf, was und wie ihn gelüstet; noch mehr, wenn die Vornehmern, praesumtiv Gebildetern, den Ungebildeten oder wohl gar dem Pöbel nacheifern, oder ihm sich gleichstellen. Alsdann tritt jene Gleichheit ein,

von welcher Duclos (Considérations sur les moeurs de ce siècle, 1751.) sagt: „Die Gleich„heit in der bürgerlichen Gesellschaft ist ein sehr „großes Übel, wenn sie ihr Daseyn blos den Sitten „verdankt; denn dieß ist immer nur dann der „Fall, wenn sie verderbt sind." (4) Tiefer als die politesse und wesentlicher ist die civilité, nach Montesquieu's treffender Bemerkung: „Ein gefälliges, mit den Zeichen gegenseiter „Achtung verknüpftes Betragen hält uns ab „unsre sittlichen Gebrechen bloß zu stellen: es ist „die Schranke, welche die Menschen zwischen sich „ziehen, um sich gegenseitig zu hindern, einan„der moralisch zu verderben." (5) Diese barrière wankt, ja schwindet immer mehr. Der Musenzögling, der Pallas Schüler thut's dem Karrenschieber, dem Taglöhner nach, oder — wenigstens gleich. So der Mittelstand, so —

Mancher der durch Geburt und Amt Ausgezeichneten. Man scheint sich das Wort gegeben zu haben, die Atmosphäre auf Plätzen, Strassen und Spaziergängen für Jeden, der

„nach Gottes
„natürlich freier Luft sich sehnt"

zu verderben und zu verpesten. Besonders leidet darunter der Schwächere, der Kränkelnde, das zartere Geschlecht. Auf dieses letztere nimmt der rohe Kapnomane keine Rücksicht mehr; denn jede, zumal unnatürliche, Leidenschaft ist blind und unverschämt. „Jede gesittete Nation," sagt ein achtbarer Schriftsteller, „zeichnet sich aus durch „Achtung gegen das weibliche Geschlecht und „den Priesterstand." (6). Der öffentliche Schmaucher aber scheut und schont keinen Stand, kein Alter, kein Geschlecht. — Wie kann

nun aber der durch Beispiele irre geführte Theil der Jugend in das Geleis guter Sitten wieder eingelenket werden? „Machet,“ sagt derselbe Schriftsteller, „der Schamlosigkeit und „Anmaßung ein Ende, und ihr werdet die jedem „Staatsbürger gebührende Rücksicht und Ach„tung, und, mit dieser, die öffentlichen Sitten „feststellen und sichern.“ (7) Das ist aber mit bloßen Worten nicht gethan. Noch hab' ich keine Verbots- oder Warnungstafel gesehn, welche der öffentliche Schmaucher unbedingt respectirt hätte *).

---

*) Statt zehn Beispiele hier nur eins. Noch kürzlich begegnete mir in der Hauptallee des Praters, welche für Spaziergänger bestimmt ist, ein honett gekleideter Mann mit dampfender Pfeife. Auf meine Frage, ob er nicht wisse, daß sieben von der Obrig-

Der Herausgeber hat die meisten Schriften von Bedeutung, die seit dem ersten Erscheinen des Tabakrauchens in Europa, zu dessen Lob' oder Tadel, von Ärzten und Nichtärzten, ans Licht gefördert worden, gelesen

---

keit aufgestellte Tafeln das Tabakrauchen in dieser Allee strenge verbieten? lachte er, und sagte, „Wenn's Ihnen nicht recht ist, so gehen Sie hinüber in die andere Allee! — In jener Allee — erwiederte ich — ist das Gehen ausdrücklich verboten, da sie für Reitende bestimmt ist." — „Nun, sagte er wegwerfend, so gehn Sie meinetwegen auf dem Fahrwege!" Nach diesen Worten stieß er schmauchend eine Rauchwolke aus, und schritt behaglich weiter. Solchergestalt werden die allerhöchsten Verordnungen von Kapnomanen respectirt. Und was haben die nicht rauchenden Staatsbürger verschuldet, daß sie sich von

und unparteiisch erwogen. Es gab eine Zeit, da die Lehrer der Religion, auf Kanzeln und in Schriften, mit religiösen und sittlichen, physischen und ästhetischen Gründen den von den Menschenfressenden Amerikanern erfundenen, von Matrosen nach Europa verpflanzten Gebrauch eifrig bekämpften, bis das Übel von den Herden auf die Hüter überging. Demungeachtet bleibt ewig wahr, was der Missionär Dubois in seinen Moeurs des peuples de l'Inde orientale bemerkt: „Man würde kein Bedenken „tragen, einen so unsinnigen Brauch thöricht

den Rauchenden nicht nur die atmosphärische d. i. natürliche, frische, gesunde, selbst den Thieren des Waldes vergönnte, Luft sollen verderben lassen, sondern noch überdieß sich den brutalen Äußerungen einer ungezügelten Leidenschaft ausgesetzt sehen müssen?

„zu nennen an einem einzelnen Menschen; ist „er weniger unvernünftig oder mehr zu ent- „schuldigen, weil ein ganzes Volk sich demsel- „ben überläßt?“ (8)

Die Ärzte haben den Gegenstand von der physischen Seite betrachtet, ohne auf die Rechtlichkeit, Sittlichkeit und Wohlanständigkeit desselben Rücksicht zu nehmen. Für den Herausgeber, als Veteran in dem pädagogischen Fache, ist, nach der physischen, die rechtlich - sittlich - ästhetische Seite die Hauptsache. Das zur Leidenschaft gewordene Schmauchen tödtet oder schwächt den zarteren Sinn für das sittlich Gute und Schöne*) und wird, für die Mei-

*) Wäre dieser Sinn bei Manchem lebendiger, wahrlich! es würde nicht so vieler Verbots- und Warnungstafeln bedürfen, oder diese würden wenigstens mehr respectirt.

sten, Grundlage pöbelhaften Rohheit und Gemeinheit, welche sich achtungslos und keck der übrigen Gesellschaft aufdringt. Davor möge der Himmel die unserm Herzen theure, hoffnungsvolle, vaterländische; zumal studirende Jugend bewahren! Für diese ist das vorliegende Werkchen bestimmt. Die kurze poetische Erzählung soll der Wahrheit und Lehre nur zum Vehikel dienen. Klare Begriffe, durch anschauliche Bilder unterstützt, sind das zweckgemäßeste Mittel, auf das Erkenntniß- und Begehrungsvermögen studirender Jünglinge zu wirken. Auf solche Weise wird das doppelte Bedürfniß, Erudition und sittliche Bildung, in schönem Einklange befriedigt.

Wahr ist's, daß mancher Jüngling und Knabe die Gewohnheit des Rauchens oder

doch die Neigung und den Vorsatz dazu schon von Hause in die Schule mitbringt. Das Beispiel mancher Väter, des Hausgesindes, die zum Theil öffentliche Praxis, haben bereits den zarten Keim durchdrungen, und volle Anwendung findet hier, was Quintilianus L. I. c. 2. von den Ältern und Alten seiner Zeit klagend bemerkt: „Möchten wir doch die Sitten unsrer Kinder „nicht selbst verderben! Gleich das zarteste „Alter machen wir durch weichliche Genüsse „erschlaffen. Diese werden zur Gewohnheit, „dann zur Natur. Das lernen die Beklagens„werthen, noch ehe sie wissen, daß es etwas „unrechtes ist. *). Daher, erschlafft und wie

*) Die meisten Kapnomanen wurden es nicht sowohl aus Unwissenheit, als Gedankenlosigkeit. Manchem öffentlichen Schmau-

„aufgelöst, erhalten sie diese Gebrechen nicht „erst in den Schulen, sondern bringen sie in die „Schulen mit.“ — (9). Indeß wird doch mancher von Hause aus Unverdorbene durch das Beispiel der Schüler, ja sogar — vermag ich es niederzuschreiben? — einzelner Lehrer verdorben! **Kein Lehrer**, der öffentliche am wenigsten, sollte vergessen, daß **sein Verhältniß** ihm Manches untersagt, das, an und für sich betrachtet, vielleicht gleichgültig, und dem Nichtlehrer gestattet ist. „Die richtige Vernunft,“ so

---

cher fiel es vielleicht nie ein, daß er eines der ersten und wesentlichsten Rechte seiner Mitbürger verletzt. Allein das entschuldigt ihn nicht. *Ignorantia juris naturalis, quod ad prima religionis erga Deum et charitatis erga proximum principia pertinet, neminem prorsus excusat, aetatis et mentis compotem.* Sentent. jur.

schrieb der Rechtslehrer Christ. Thomasius in seinen Cautelis circa studium decori, „die „gemeinsame Regel des Wohlanständigen und „Geziemenden, zeigt uns, daß die höhern „Stände im Staate, und unter den höhern „der, welchen wir den Lehrstand nennen, und „vom Lehrstande diejenigen, welche die ächte, „nebstdem die ewige unvergängliche Glückselig„keit und Weisheit lehren, den gemeinsamen „Vorschriften des Wohlanständigen und Gezie„menden zu Folge, sich mehrerer an sich gleich„gültiger Handlungen enthalten sollen, als Men„schen aus den übrigen Ständen." (10). — Wenn nun die recta ratio und das decorum schon gewisse indifferente, den übrigen Staatsbürgern erlaubte Handlungen dem öffentlichen Lehrer untersagen; um wie viel mehr wird sich derselbe solcher Handlungen enthalten müssen, die keineswegs indifferent,

sondern anstössig, ja widerrechtlich sind?! Nun ist das öffentliche Tabakrauchen d. i. die Verfälschung, Verunreinigung, Verderbung der natürlichen, freien, oder atmosphärischen, zur Erhaltung des menschlichen Lebens von dem Schöpfer bestimmten, als das kostbarste Gemeingut zu betrachtenden, Luft eben so wenig eine gleichgültige Handlung, actio indifferens, als die Verunreinigung eines zum öffentlichen Gebrauche bestimmten Brunnens oder Bades.

Wenn nun die, von Thomasius bezeichneten, Glieder des Lehrstandes, sowohl einzeln als in Communitäten, anfangen oder fortfahren, contra communia praecepta Decori, in ihren Genüssen sich immer mehr dem rohsinnlichen Pöbel gleich zu stellen, so daß sie endlich, statt praktische Muster der Decenz und Temperanz zu seyn, als

Muster der Luxurie und Sinnensclaverei, und folglich der Indecenz, dastehen werden, dann wird jener traurige Fall eintreten, über welchen wir oben S. XXXI. Duclos Urtheil angeführt haben.

Nicht erfreulich dem Vaterlandsfreunde ist der Gedanke, daß Oesterreich, welches so lange, von auswärtigem Gifte entweder gar nicht oder nur leise berührt, in so mancher Hinsicht, so manchem andern Lande zum Muster dienen konnte, jetzt der eignen, geselligen, trefflichen Sitte, durch die es sich vor erkünstelter Feinheit von der einen, und pöbelhafter Rohheit von der andern Seite zu bewahren wußte, vergessend, ausländischen, nichts weniger als harmlosen Tand, ohne Unterschied des Alters und der Stände, nachmachen soll. Schon waren die west- und norddeutschen Hochschulen

— Pflanzschulen der rohesten Gemeinheit und wildesten Excesse, während Oesterreichs studirende Jugend, in bescheidner Sitte, ein nachahmungswürdiges Beispiel gab. Nein, Oesterreichs biedere, brave Jugend kann durch Aneignung fremder Mod' und Sitte wohl schlechter, nicht aber besser werden! *).

---

*) Hier die Stimme eines scharf beobachtenden Ausländers: (Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen, 2ter Bd. Stuttgard.) „Die Studirenden sind hier (zu Wien) gerade, wie andere Menschen, ja noch weit bescheidener; denn sie wissen, daß sie noch junge Leute sind, die erst Etwas lernen sollen, und die Zeit edel sey." — Von Innsbruck sagt er: „Die Studirenden zu Innsbruck sind gekleidet wie andere ehrliche Leute, ruhig und bescheiden, selbst im Kaffeehaus und auf der Bierbank. Um diese Partie beneide ich Oesterreich mit seiner Sitten-

„Indeß soll doch die reifere Jugend die Freiheit haben ihre Genüsse zu wählen!“ — Un-

---

disciplin, und wünschte solche in unsre constitutionelle Staaten übertragen zu können.“

Als Gegenstück zu diesem stehe hier eine frühere Stelle desselben Bandes: „In einem Gesellschaftsgarten (zu *) sah ich einige Gestalten, herumlagernd oder herumtölpelnd, wie Schillers Räuber, ohne Sitte und Gefälligkeit, als ob sie die ganze übrige Welt nichts anginge. Die Bewohner der Universitätstädte (in West- und Norddeutschland) und reisende Deutsche sind zwar an solche Erscheinungen gewöhnt, aber ich muß dabei immer an reisende Ausländer denken, und dann schäme ich mich in *animas Musarum* (so heißt man die Bursche!). Indessen ist die deutsche Unsitte in Abnahme, so auch der Respect der Philister gegen die anmaßenden Musensöhne.“

schädliche, geziemende, ja! Darum muß der Wahl des Genusses eine richtige Kenntniß des zu Wählenden vorangehn, wenn sie nicht unglücklicher Weise Schädliches oder Ungeziemendes treffen soll. Diese Kenntniß dem jungen Staatsbürger zu geben sind die Glieder des Lehrstandes schuldig. Dieß die Veranlassung zu gegenwärtiger Schrift!

Der Herausgeber hat diesen Aufsatz mit einem Motto von Tissot begonnen: es sey ihm erlaubt, mit der Bemerkung eines andern Arztes denselben zu schließen. Dieser ist Benj. Waterhouse, vieljähriger, Doctor und Professor der theoret. und prakt. Heilkunde an der Universität zu Cambridge in Nordamerika. In einer seiner öffentlichen

Vorlesungen*) spricht Waterhouse über den Mißbrauch des Tabakrauchens, in sittlicher Hinsicht, sich also aus:

„Ich kann schwer glauben, daß es, im strengen Verstande, jemals einen tugendhaften „Menschen geben konnte, der sich zum Sclaven „vom Tabak machte."

Für den Psychologen und Menschenkenner bedarf der Satz keines Beweises; für Andre liegt er in Weitzels folgender Bemerkung:

---

*) Die deutsche, nicht sehr gelungene Übersetzung, Wien, 1808. gr. 8. S. 62. b. Pichler, trägt den Titel: Vorsichtsregeln zur Erhaltung der Gesundheit der Jünglinge — betreffend die allgem. Grundsätze der chronischen Krankheiten, die durch den Mißbrauch des Tabaks, und vorzüglich des Rauchens der gerollten Tabaksblätter, bei jungen Leuten entstehen u. s. w.

„Wer dem Drange seiner eigenen Wünsche „nicht widerstehen kann, werden dem die Rechte „seines Mitbürgers unverletzlich seyn?*) Wird „der die Freiheit seiner Brüder (den ungestörten „Genuß ihrer Rechte) achten, der ein Sclave „seiner Leidenschaft ist?“ Unzählige praktische Belege für die Wahrheit des waterhousischen Ausspruches bietet das Leben. So lasen wir in einem auswärtigen Berichte über das neue Zuchtgefängniß zu G—, 1825. folgende Bemerkung: „Die Disciplinarvorschriften des „Hauses werden strenge gehandhabt: am empfindlichsten fiel in dieser Hinsicht den Sträflingen die gänzliche Entbehrung aller geistigen Getränke und des Tabaks.“ — Sehr natürlich! Wem Betäubung zur Natur geworden,

*) z. B. das Recht, unverfälschte, frische, atmosphärische Luft im Freien zu athmen.

dem ist Besonnenheit und Klarheit der Begriffe der langweiligste, peinlichste Zustand. B e t ä u b u n g betrachtet der Verbrecher als das einzige Mittel sich von des Kerkers Langerweile zu befreien, sein Gewissen zu beschwichtigen, ja zuletzt noch den Schrecknissen eines schmachvollen Todes trotzig und keck entgegen zu gehen. Alle wahrhaft Liederlichen sind, h e u t z u T a g e, Kapnomanen; ja man darf in der Regel annehmen, daß, wer es nicht ist, es auch in der Liederlichkeit noch nicht weit gebracht haben könne. J e d o c h, was sich von selbst versteht, f o l g t d a r u m n i c h t, daß jeder Rauchfreund ein Kapnomane sey!*).

*) *Usum non tollit, pravum qui damnat abusum!*

(1) „*Les fumeurs n'entendront pas cela plus que les yvrognes un discours sur les dangers du vin, mais je serai content, si je puis empêcher les jeunes gens qui ne s'en sont pas encore rendus les esclaves, de contracter cette habitude, et ouvrir les yeux de ceux qui veillent à l'éducation, sur cet objet qui, en l'examinant, leur paraîtra peut-être plus digne de leur attention qu'ils ne l'ont pensé jusques à présent.*"

(2) „*Molestissimis his occupationibus si me relaxaro, te ipsum, qui multos annos nihil aliud commentaris, docebo profecto, quid sit humaniter vivere.*" Cicero in Epist. ad Divers. L. VII. 1. ad M. Marium.

....

(3). „L'éducation dans les Monarchies exige dans les manières une certaine politesse."

(4). „L'égalité dans la société politique est un très-grand mal, quand elle ne vient que des moeurs, parce que cela n'arrive jamais que par leur corruption."

(5). „La civilité (sie ist der Rohheit und Gemeinheit entgegengesetzt) nous empêche de mettre nos vices au jour; c'est une barrière que les hommes mettent entre eux pour s'empêcher de se corrompre."

(6). „Toute nation qui a des moeurs, se fait remarquer par son respect pour les femmes et pour les prêtres."

(7). „En faisant cesser le dévergondage et l'arrogance vous fixerez les respects, et en ce point les moeurs."

(8). „On n'hésiterait pas à taxer de folie ces pratiques insensées dans un seul

e

homme; sont-elles moins déraisonnables ou plus excusables parce qu'une nation entière s'y livre?

(9). *Utinam liberorum nostrorum mores non ipsi perderemus! Infantiam statim deliciis**) *solvimus*; und bald nachher: *Fit ex his consuetudo, deinde natura. Discunt haec miseri, antequam sciant, vitia esse.* (das eben ist das traurigste!) *Inde, soluti ac fluentes, non*

---

*) Eine herrliche *Delice* ist für den Kapnoman eine Pfeife Tabak. Noch neulich hörte ich einen Vater in Gegenwart seiner beiden Söhnchen fast entzückt ausrufen: 's geht doch nichts über'ne Pfeife Tabak! 's ist'ne wahre Gottheit!! — Ist es ein Wunder, wenn, so früh als möglich, die Söhnchen dieser Gottheit oder vielmehr diesem Götzen huldigen? *Discunt hoc miseri, antequam sciant, vitium esse!*

accipiunt in scholis mala ista, sed in scholas adferunt."

(10). *Ostendit recta ratio, Decori communis regula, quod status superiores in civitate, et inter superiores illi, qui docentes dicuntur, et inter docentes illi, qui genuinam ac praeterea perpetuam felicitatem ac sapientiam docent, secundum praecepta communia Decori, a pluribus actionibus in se indifferentibus, abstinere debeant, quam homines aliorum statuum."* Cautelae circa Praecognita Jurisprudentiae in usum auditorii Thomasiani. Halae Magdeb. 1710. 4.

Nuper chartarum quarumdam manu scriptarum quisquilias obiter evolventi mihi — quod vel in iis facere adsuevi, quae deferri solent

„*in vicum vendentem thus et odores*
„*Et piper et quidquid chartis amicitur ineptis*"
(Horat.) —

in manus incidit pagella, sejuncta a ceteris, annis situque infuscata, ita tamen ut scriptura satis elegans legi expedite posset. Illico versus esse videbam, eosque elegiacos cum inscriptione: *Amor*

capnophilus *). Invitabat titulus. Legi, relegi: quo facto luculentis rationibus ad probandum laudandumque non modo orationis elegantiam et inventionis suavitatem, sed mentem quoque scriptoris consiliumque, adducebar.

Nomen auctoris ignotum est. Ceterum versus istos non aliunde fortassis ex libro jam typis impresso ab amatore aliquo fuisse exscriptos, vel inde patet, quod compluscuIae in verborum contextu mutationes emendationesque occurrunt, superscriptis selectioribus vocabulis, eadem manu, eodem, ut adparet, atramento et calamo, ut vero simillimum sit, id faciendo autorem supremam opusculo suo manum imposuisse.

Tempus aetasque, qua lusus hic poe-

*) Fumi amans, fumigator, a καπνὸς, fumus, et φίλος, amicus.

ticus concinnatus fuit — si chartae scripturaeque rationem habeas — non dimidium seculum videtur excedere, eumque neque in urbe neque in patria nostra fuisse compositum, confici videtur ex verbis distichi tertii:

. . . . „*supellex*
Mammae ubi desuetos ista decet pueros"

quippe, auctoris aetate, pueri nostri atque adolescentuli, ii praesertim, qui studiis liberalibus navarent operam, eo adhuc erant pudore et verecundia, ut, non dicam, *abusu* fumi nicotianae, sed *usu* ipso penitus abstinerent, neque quisquam ex ipsis ausus esset, in locis publicis, aerem coelique auras, omnibus mortalibus communes, odore plerisque hominibus fastidioso molestisque vaporibus inquinare, atque hoc facto insigne

suae adversus alios *immodestiae luxuriaeque* specimen publice proponere.

Fabellae argumentum.

Cupido, diu versatus inter homines, nicotianae abusum didicerat. Jam, ad revisendum semel Charites, honesti decorique praesides deas, in Olympum redit, non, ut solitus, face, arcu sagittisque instructus, sed pulveris nicotiani capsula et tubulo fumatorio, sperans, ut ego suspicor, fore, ut, si sorores illae trigeminae suam in his tractandis sollertiam gravitatemque vidissent, summa ipsum non modo laude, sed etiam admiratione prosequerentur. At vero tantum abfuit, ut puerum illae ob edita novae artis specimina laudarent, ut potius, offensae adspectu rei effectibusque, et fastidientes, fugam caperent. Stupore

percussus Cupido, seque desertum videns ab iis, quas veras incorruptasque omnis Decori judices noverat, inepte a se factum indignatus, frivolae artis instrumenta frangit abjicitque.

Si cui forte minus elegans, aut Antiquitatis ingenio minus consentanea videatur fictio *Amor fumigans*, is quaeso meminerit, Amores, tum gemmis antiquis insculptos, tum pictos in parietibus, varias vitae humanae occupationes ac studia tractantes, e. g. venantes, piscantes, immo remigantes aurigantesque, conspici. Jam vero remiges atque rhedarii nostri (Kutscher und Matrosen) fumigandi voluptate in primis capiuntur, adeo ut fistulam vix dormientes ex ore deponant, id quod mirum non videbitur ei, qui ex historia noverit, hanc fumigandi consuetudinem, ex Americae silvis ad nos adlatam, in isto hominum genere apud nos

prima cepisse initia, ac postea in alios propagatam fuisse.

Propositum auctoris.

Quod fuerit consilium auctoris in concinnanda ista narratiuncula, haud difficile videtur statuere. Quid? si, viva imagine proposita, voluit ostendere, *indecorum* esse, *publice* facere, quod facientem *deformet*, quod conversantium occurrentiumque oculos naresque *offendat*, atque adeo sensum pulchri laedat, denique obnoxium faciat hominem voluptati, molestae aliis, sibi non honorificae, praesertim adolescentulo, cujus aetatis summum semper ornamentum habita fuit *Verecundia* atque *Modestia?*

Hoc tam honesto, tam laudabili auctoris ego impulsus proposito, operae pretium existimavi, *lusum istum poeticum*,

tum non injucundum, tum moribus utilem, eripere ex oblivionum tenebris, et donare luce publica, eumque dedicare adolescentulorum, non literis modo sed et *Decoro Honestoque studentium*, amabili choro, qui utinam laetus et alacer choro illi Euripideo (Herc. fur. v. 660.) canenti concinat:

Οὐ παύσομαι τὰς Χάριτας
Μούσαις συγκαταμιγνὺς,
ἡδίςαν συζυγίαν!

i. e. Non ego desinam Gratias consociare Musis, dulcissimum consortium! *)

---

*) Locum hunc — et multos praeterea — *Bothe* in sua Euripidis versione germanica pessime sic reddidit:

Notas adjeci, tum ut lectoribus adolescentulis, aut minus exercitatis, latinitatis tenorem cum veterum Scriptorum proprietate et elegantia congruere ostenderem, tum ut rerum sententiarumque in omnibus convenientiam et concinnitatem clarius exponerem.

Ut consilium auctoris penitus perspiciatur, dicendum videtur ante omnia

---

„Nie *wehre mir* holde Gemeinschaft der Heliconiden anmuthsvoller Chor!" — Nullam hic Gratiarum cum Musis consociationem vides, immo Gratiarum ne mentionem quidem! — Qui in re tam facili, tam aperta caligat, quid ab eo exspectes in obscura atque difficili? — Haec monui, ut ostenderem adolescentulis, quam lubricum sit versionibus auctorum veterum confidere, in iisque adquiescere.

de *Charitibus*, de quibus non eadem omnium semper opinio fuit atque sententia. Nonnulli frugum eas terrestrium, alii beneficiorum dispensatrices, Veneris comites alii, alii denique *Decori effectrices ac praesides* esse arbitrati sunt, quo postremo significatu auctorem nostrum eas accepisse in aperto est. Hoc ipso dignitatis gradu easdem collocat poeta religiosissimus Pindarus, dum Od. Olymp. XIV. (edit. Ahlwardt) Gratias alloquens sic canit:

. . . . „σὺν ὑμῖν τάγε τερπνὰ καὶ τὰ γλυκέα
γίγνεται πάντα βροτοῖς,
εἰ σοφός, εἰ καλός, εἴ τις ἀγλαὸς ἀνήρ. οὔτε
γὰρ σεμνᾶν θεοὶ Χαρίτων ἄτερ
κοιρανέοντι χοροὺς οὔτε δαῖτας· ἀλλὰ πάν-
των ταμίαι ἔργων ἐν οὐρανῷ
χρυσότοξον θέμεναι παρὰ καὶ Πύθιον Ἀπόλ-
λωνα θρόνους,
αἰέναον σέβοντι πατρὸς Ὀλυμπίοιο τιμάν.“

i. e „Vobiscum (vobis adjuvantibus) delectabilia et dulcia fiunt omnia mortalibus, si sapiens, si pulcher, si quis splendidus vir est*): neque enim venerandis absque Gratiis Dii choros regunt neque convivia; sed omnium dispensatrices operum in coelo, positis juxta insignem aureo arcu Pythium Apollinem thronis,

---

*) Sensus est: Si quis sapiens, si pulcher, si splendidus vir est, *et placet* (τερπνὸς καὶ γλυκύς ἐστι); *per vos placet:* quoniam ea, quae pro maximis habent mortales, sapientia, pulchritudo, conditionis splendor, sola per se placere nequeunt, nisi ea commendent Gratiae. Sic, sine venustate quadam et gratia, ipsa sapientia aspera et tetrica est. Hanc tam simplicem sententiam Gedikius (Berolin. 1777.) non vertit, sed pervertit hoc modo: „Ihr nur hebet den Menschen zu Weisheit und Schönheit und Adel empor:" (!)

sempiternum colunt Patris Olympii decus." — Quis non videt verissimum esse oraculique simillimum, quum poeta doctrinam et sapientiam, formae pulchritudinem, generis atque opum splendorem, nisi cum Decoro sint conjuncta, nec dulcia esse posse profatur, nec delectabilia? — Dein *graves* et *venerandas*, *σεμνάς*, vocat Gratias Pindarus: tantum abest, ut leves eas et ludicras et frivolas proponat, quales eas dissoluti tantum et frivoli sibi fingunt. Porro *omnium operum dispensatrices*, ad significandum, non unam alteramve actionem in hominum cultorum societate ac coetu Decori specie impressam esse oportere, sed universas ac singulas, quoniam ipsum hoc, quod Decorum appellamus, ad societatem spectat, id quod etiam ternarius Charitum numerus indicare videtur. Praeterea *Apollini adsidentes* in Olympo facit

poeta, ut ostendat, inter decori praesides Gratias et Apollinem Musarum antistitem amicissimum vinculum intercedere, unde et in templo Delphico Apollini ad dextram adsidentes conspiciebantur. Denique in loco adlato Pindarus Gratias aeternum Patris Olympii decus venerari adfirmat: ex quo colligi potest, pias et verecundas esse Charites, unde etiam σεμναὶ seu venerandae dicuntur. Et vero, quisquis alios verendos venerandosque contemnit ac negligit, ipse profecto nec verendus erit unquam nec venerandus!

Ex omnibus, quae dixi hactenus, adparet, graviores aliquanto augustioresque esse Pindari Gratias, quam quas vulgus hominum cogitat et loquitur, Voluptatis scilicet ac Libidinis ancillulas et pedissequas, et scenicas quasdam saltatriculas. Quamobrem non stantes eas famulantesque

proponit poeta, sed cuncta Deorum opera regentes ac dispensantes, non in humilibus sedentes scabellis, sed thronis.

Quodsi jam totum illum de Charitibus mythum ratione philosophica interpretari, veritatemque imaginum involucris nudatam indagare velimus, adparebit, Gratias esse — *ideam illam sublimem Decori*, quod mente concipimus, cujusque sensum animis humanis (nam bestiae Decori sensu carent) mundi creator sapientissimus indidit*), eo consilio, ut, tametsi ideam illam, exemplar illud Decori perfectissimum, adsequi omnino atque attingere mortalibus haud liceat, tamen, quantum par est, dictis factis-

---

*) Hinc Matthisson noster de Charitibus: „Wehe dem Manne, dem sie zürnen! traurig Schweifen seine Gedanken erdwärts —

que exprimere studeamus. Ex Decori enim sensu et observantia quasi flos quidam humanitatis progerminat, vel potius grata maturitas: quod si absit, nihil videbis come, nihil lepidum, nihil urbanum, sed agrestia, inculta, rudia, incondita, fera, vasta, aspera, absona omnia. Quo magis admiratione dignum est, quod, sola inter tot gentes, graeca Antiquitas *Decori* sensum divinum quiddam esse putavit, et numinibus templisque consecravit, adeo ut, qui moribus vastus, asper et quodammodo ferus esset, nunquam Gratiis sacrificasse diceretur. Quapropter *Decori* ratio habenda in omnibus est. Hinc in principio operis sui etiam Theognis Musas et *Gratias* invocat, quas olim in Cadmi et Harmoniae nuptiis sequens carmen cecinisse ait:

„Ὅττι καλὸν, φίλον ἐστὶ, τὸ δ' οὐ καλὸν οὐ φίλον ἐστί."

h. e. Quidquid pulchrum est (adjuncta scilicet τοῦ πρέποντος, decori honestique, notione) gratum est: non pulchrum, gratum non est*).

---

*) Inter recentioris aevi scriptores ideam τοῦ καλοῦ nemo adcuratius fideliusque concepit verbisque delineavit, quam popularis noster, *Herderus*, quem proinde ipsum suo ore loquentem audire juvabit. „Das καλὸν der Alten (inquit ille in Opp. ad Philos. et Hist. spectantium T. IX.) begriff in sich nicht den flachen Anschein, mit welchem wir tändeln. Ihnen war es der höchste Begriff der *Harmonie*, des *Anstandes*, der *Würde*, die auch höchste *Pflicht* ist. Dieser Begriff schliefst weder die Nutzbarkeit der Handlungen aus, noch weniger Pflicht, *schwere Pflicht*. Viel-

In hac Decori observantia omnis niti-

---

mehr ist diese Schönheit des Menschen nichts als *reiner Charakter*. Sie fordert, ohne Rücksicht auf Lohn und Bequemlichkeit, diesen als *Menschencharakter*, als *Ziel und Genufs eines würdigen Menschenlebens*. Ein honetter Mann thut nichts Häfsliches, wenn es den Augen der Welt auch verborgen bliebe, er kann es nicht thun, denn es ist *häfslich*. Er mufs sich ja vor sich selbst schämen. — — — Was erweckt Liebe? Im Himmel und auf Erden nichts anders, als das καλὸν der Griechen. Das Vortreffliche, das uns als unsre Bestimmung innig *anspricht* und ruft und fordert, das pulchrum, honestum, decens, decorum, unser *Ein* und *Alles*, die Summe des Schönen. — — Wer den inwohnenden Reiz der ächten *Honettetät einer Menschenseele*, einer daurend-schönen *Gemüthsfassung*, die sich auf *Alles* erstreckt, durch *Alles*

tur morum urbanitas vel potius humanitas.

---

verbreitet, wer diesen *Rückklang der Weltharmonie im Herzen des Menschen* gefühlt hat, der fühlte zugleich, dass es ausser ihm kein Sittengesetz gebe, kein Vernunftgesetz.*

AMOR CAPNOPHILUS.

1 Scandit Amor nuper, Charites visurus, Olympum:
In terris multum namque moratus erat.
Spicula nulla sonant humeris, sed feta tabaco
Pyxis, fumificique in pharetra tubuli.
Viderat in terris deus haec, didicitque, supellex
Mammae ubi desuetos ista decet pueros.
Obvius it Charitumque chorus, fratremque salutat:
Corripit insolitas advenientis odor.

Pyxida Amor profert, aperitque et praebet apertam
Euphrosynae: „Binis en cape digitulis
Pulveris ambrosii micas, et naribus hauri!"
Sic ait, exemplo dum praeit ipse suo.
Adspiciunt Charites turpantem pulvere nasum:
Conspurcat faciem sordida proluvies.
Offensae adspectu se avertunt, pyxida foedam
Horrentes casta vel tetigisse manu.
Quod miratus, Amor tubulum de tegmine promit,
Et silici optatos excutit igniculos:
Queis herbam inflammans, animam pellitque trahitque,
Et justum tubuli rite patravit opus.

Exhalat tepidos perque os naresque vapores :
Putida de fumis aura Mephitin olet.
Tum spuit et screat et tortis madidisque labellis
Effutit vasto mutila verba sono.
Interea nimbos buccis turgentibus efflat,
Sulphuris in medio turbine luxurians.
At virus nitidos Divarum mordet ocellos,
Ambrosia et dirus polluit ora vapor,
Et Cacum Charites vel adesse Typhoëa credunt
Ignivomum, subito corripiuntque fugam.
Obstupuit puer, et, modo quas jactaverat artes,

Ingratas teneris esse videns Charisin,
Adreptam iratus jam pyxida spargit in auras,
Et pedibus calcans comminuit tubulum,
Et pharetram frangit, quod et haec foetebat odore
Pestifero aetherias inficiente plagas.

DISTICH. I.

Olympum) qui proprie mons Thessaliae, Deorum sedes, de quo Homerus Odyss. VI. 41. quem locum maxima ex parte paene ad verbum sic expressit Lucretius:

„*Adparet Divûm numen sedesque quietae,*
quas neque concutiunt venti, neque nubila nimbis
adspergunt, neque nix acri concreta pruina
cana cadens violat, semperque innubilus aether
integit, et large diffuso lumine ridet."

Amor) Ἔρως, Cupido, de quo consule Funkii Neues Real-Schullexicon, voc. *Amor*, *Amores*.

Charites) Gratias, omnis Decori praesides, vid. Funk. voc. *Gratiae*, Has, ingruente seculo ferreo, terra relicta, in Olympum remigrasse refert Theognis v. 1133.

„Οἴχετο μὲν Πίστις, μεγάλη θεὸς, ᾤχετο δ' ἀνδρῶν
Σωφροσύνη, Χάριτες δ', ὦ φίλε, γῆν ἔλιπον."

h. e. Discessit Fides, magna dea, discessit ab hominibus Modestia: Gratiae quoque, o amice, terram reliquerunt.

Cum Gratiis, ut par fuit, etiam *Pudorem*, Modestiae fratrem, abiisse testatur Hesiodus Ἐργ. v. 197.

— — — — „Καὶ τότε δὴ πρὸς Ὄλυμπον
Ἀθανάτων μετὰ φῦλον ἴτον, προλιπόντ' ἀνθρώπους,
Αἰδὼς, καὶ Νέμεσις."

h. e. „Ac tum quidem in Olympum ad Immortalium coetum redierunt, hominesque reliquerunt Pudor et Nemesis.” Nec mirum, quum vera Gratia prorsus esse non possit sine Pudore atque Modestia. Recte cum Pudore etiam Nemesin fugisse dicit poeta. Nemesis enim, ex vi nominis, est *Indignatio*, scilicet ob *impudenter atque improbe factum*, quae indignatio certe abest ab eo, a quo modestia et pudor abest. Haec si perpenderis et naturam Cupidinis nominisque significatum probe perspexeris, haud mirabere, plerisque Deorum terram „vitiis infectam corruptamque, fugientibus, remansisse ibi Cupidinem.

visurus) i. q. invisurus, a visendo.

DISTICH. II.

Spicula) pro sagittis, sic Virg. Aen. VII. 497. „Ascanius curvo direxit spicula cornu.”

humeris) Notissima est imago insignis apud Homer. Il. I. 46. Apollinis ingredientis cum pharetra:

„Ἔκλαγξαν δ' ἄρ' ὀϊστοὶ ἐπ' ὤμων χωομένοιο αὐτοῦ κινηθέντος"

quem locum Vossius sic reddidit:

„Laut erschollen die Pfeil' an der Schulter des zürnenden Gottes,
Als er einher sich schwang."

Pyxis) πυξὶς, ίδος, a πύξος, buxus, ex cujus ligno pyxides primum, post ex omni materia conficiebantur. Veteres plerumque venena et medicamenta in pyxidibus adservabant, hinc, *pyxis veneni*" apud Ciceronem: apud Suetonium „*venenum in auream pyxidem conditum*": apud Senecam „*medici, quorum tituli remedia habent, pyxides venena*", qui usus pyxidis usque adeo invaluit, ut Juvenalis simpliciter pyxidem pro veneno posuerit scribens: „*partos gladio vel pyxide nummos.*"

feta tabaco) Sic equus Trojanus Virgilio dicitur „fatalis machina feta armis" et Silio Italico „colla serpentis — feta veneno."

tabaco) Super hoc consule Funkii *Neues Naturhistor. Lexicon.* Nos hic addimus medici celeberrimi, Boerhavii, de *usu* nicotianae judicium. „*Huc herba*, inquit magnus ille, *adeo incantantur amatores, ut ea carere nequeant.*" — *a*). Roget

---

a) Eamdem sententiam, plus centum annis ante Boerhavium, tulerat scriptor Germanus, in *Joh. Neandri Tabacologia*, *anno* 1626 *sic scribens:*

— — — — — *Carere*
Qua nequeunt, quicunque favum fuliginis hujus
Gustarunt; nam sic cum sanis fascinat aegros,
Ut morbo gaudere suo videantur, et optent
Usque frui fumo, praetextu sive catarrhi,
Sive alio affectu; quum mens non sana laboret."

aliquis, quaenam sit vis illa magica, quae nicotianae amatores incantet adeo vel potius infatuet? Non alia, nisi vis *inebrians* et *narcotica*, i. e. *stupefaciens* *b*),

---

b) Narcotica dicuntur medicamenta inducentia stuporem soporemque. Primus eorum effectus est excitata hilaritas quaedam, quam remissio sequitur et stupor. Eorum princeps est Opium: ad eamdem classem spectat Cicuta, Belladonna atropos, Stramonium et Nicotiana, quam ipse Linnaeus ad *luridarum* herbarum genus refert.

Conr. Gesnerus in epistolis medicinalibus (1565) „Ne planta ista prorsus sit ἀνόνυμος, *Vertiginosam* (Schwindelkraut) vocabo, donec aliud nomen audiam. ——— Mira profecto ejus vis et celeritas ad vertiginem et *ebrietatis* speciem inducendam est."

quam periti rerum naturalium et medici ad unum omnes huic herbae attribuunt. Inde etiam factum est, ut effectus *fumi* tabacarii in ejusdem potores, sive illa mentis animique affectio et status, in quo, qui fumum illum bibunt, versantur, jam in ipso consuetudinis hujus per Germaniam initio, hoc est, vergente seculo XVI. *die truckene Trunkenheit* h. e. *sicca ebrietas* fuerit adpellata. Hoc fumo amatores carere non posse, vel ex eo adparet, quod, si forte carere cogantur, aliud quidpiam in ejus locum substituant, quod *fumum* illis faciat. Jacobus Balde, vir vere Germanus et patriae amans, poeta insignis seculi XVII, cujus carmina lyrica permulta Herderus germanice vertit (vide ejusd. Terpsichoren), Baldaeus, inquam, in Satira lepidissima: *Contra abusum ta-*

baci *), hanc Capnophilorum sollertiam notat v. 42. et seqq.

---

*) Ad manum nobis est editio: *Satira contra abusum tabaci*, ad Aemilianum Aloisium Guevarram, auctore Jacobo Balde etc. Editio secunda correctior. Permissu Superiorum, Monachii 1657. 12. Constat poema versibus 1045. — *Abusus* quid sit, docent etiam Lexica jurid. Nempe *abuti* proprie est ad alium usum re uti, quam in quem ea comparata est. Itaque si quis nicotiana pro medicamento utitur, recte forsitan utitur; si pro oblectamento et condimento, abutitur. Diversus hic usus nicotianae aut hominem aegrum et valetudinarium arguit, aut voluptarium et luxuriantem. Alio significatu abusus est usus *nimius*. Quare dupliciter peccant Capnomanes, quod et medicamento tanquam condimento (ἡδύσματι), et condimento tanquam cibo (ἐδέσματι) utuntur.

„*Omnibus his* (scil. ferculis lautissimis)
fumum dilectae praeferet herbae.
Juniperi granis defectum Corbulo supplet:
Maza nucum foliis: Gargilius addit anisum:
Stemisius lupulos. Nonne haec manifesta phrenesis?!"

Confirmatur haec Capnophilorum animi impotentia exemplo, quod in „*Historia de Abiponibus* (Paraquariae populo) Viennae 1784. 3 voll. — adfert auctor Dobrizhofer. „*Memini* (inquit) *Centurionis hispani, mei per plurium hebdomadum iter comitis. Hic, tabaca deficiente, fumum herbae Paraquariae* (theae est genus) *tubulo hausit saepissime. Quorsum et qua utilitate istud ageret, a me interrogatus:* „„*Adsuetudini ut faciam satis meae. Haud equidem vivere me puto, nisi fumum, quisquis demum sit, meas videam ante nares*"" *respondit!!!* —

Mihi quidem nuper narravit medicus K—, tractasse se anno superiore adolescentulum aegrum et inopem, adeo infatuatum fumigandi libidine, ut, quoties nicotiana deesset, — deerat autem saepe, deficiente nummo — ad monstrosam fumi sitim utcunque restinguendam, ad fumigandum hippocastani corticem confugeret. Natus annos XXI. phthisi pulmonum interiit. Haec de insano amore fumi nicotianae. —

Boerhavius, quem supra laudavimus, de abusus illius effectu sic judicat: „*Qui nimium huic herbae indulgent, inde per siccitatem tabescunt.*" Veritatem hujus judicii plus centum annis ante Boerhavium notaverat Scriverius his versiculis, in quibus nicotiana loquens inducitur:

„*Quod caleam, et nimium siccem mortalia corda,*
Quis nescit? forte hinc et Piperina vocor."

et sequenti disticho:

Ad Philocapnum.

„Immodicus quibus est usus, Philocapne, tabaci,
Mortiferum certis dixit Hygea notis."

Cum Scriverio sensit Baldaeus in Sat. contra abusum tab. v. 263.

. . . *„Viros haec factio* (Capnophilorum) *posoit*
Hectoreos, quorum conjux erit Hectica febris."

Ludit poeta in vocabulo *Hector*, propterea quod *fumatores*, praesertim juvenculi, in ipso fumandi actu et exercitio, sibi mire fortes ac strenui, et quidam quasi *Hectores* videntur, quibus proinde perquam lepide pro Andromacha, *Hecticam* conjugem adsociat. Hinc fortasse factum est, ut tabaci vocabulum nescio quis non a

Tabago insula aut instrumento, sed a *tabe* derivandum censuerit.

Malorum inter, quae abusus herbae istius adfert, procul dubio maxima hoc est, quod *valetudinarios* facit amatores suos, h. e. tales, qui, vel paululum carere ea coacti, et corpore et animo parum aut nihil valeant. Horum complures videmus, qui per totum diem ne horae quidem momento sine maximo taedio et aegritudine fumo illius carere possunt. Quocirca tales ego miseros simillimos esse duco *horologio* rubigine corrupto vel cetera vitioso. Quemadmodum hoc, nisi rotam identidem haerentem continuo adducas clavicula, immotum haeret atque inutile: sic miseri illi capnophili, (homines dicam, an machinas?) non semel de die, (quod fieri solet in horologiis) sed saepe, sed singulis horis, immo semihoris, non clavicula aliqua, sed si-

stula fumatoria intendendi sunt atque excitandi: quod nisi diligenter fiat, ipsorum os, lingua, palatum, fauces, nares, cerebrum, pectus, ventriculus, — verbo, universa machina, capiet detrimentum, haerebit, languebit, ruet, animo interim tristi, anxio, moroso, adeo ut, non dicam, munus suum juste obire, sed ne voluptatem quidem ullam aut oblectationem percipere possint. Adeo fumus iste hastae Achilleae naturam ac vim habet: languoris vulnus, quod bibenti inflixerat, bibenti sanat, ad aliquod temporis momentum scilicet: nam paullo post vulnus recrudescit, novo claudendum fumo. Quod quia fit, admirabilem plane fumi istius virtutem praedicant Capnophili, immemores, nisi languorem fumus induxisset, opus futurum haud fuisse languoris medicina!!! Ceterum

non inepte, credo, fumator cum homine claudo confertur in hoc epigrammate:

Homo claudus ad fumatorem.

Dic, rogo, quid vultu, fumator inepte, superbo
Despectas grallas, quae mihi membra regunt?
Grallliferi sumus ambo: meas haec brachia gestant;
Tu grallas gestas mordicus ore tuas.

Trost eines Krückenmanns.

Der Schmaucher sieht mit stolzem Blicke
Aus Dampf herab auf meine Krücke:
Doch kann auch Er — gesagt mit Ehren! —
Der leid'gen Krücke nicht entbehren;
Nur trägt er sie — daſs Gott erbarm'! —
Im Munde gar, ich nur im Arm.

Fumifici tubuli) Diversissima nomina huic *luxuriae instrumento* indita fuere a latine scribentibus, poetis praesertim, qualia sunt: fistula, tibia, sipho, canalis, canna, arundo, calamus, tubus, tubulus, pipa etc. Erant apud Veteres tubi ad aquam, fumum, immo calorem ducendum usitati; nam commemorat Seneca Epist. 90. „*impressos balneorum parietibus tubos, per quos circumfunderetur calor, qui ima simul et summa foveret aequaliter.*" *) — *Fumifici*) In Plauti fragmentis occurrit *cocus fumificus*. *Fumificos* etiam *mugitus taurorum ignivomorum* vocat Ovidius Metam. VII. 114. — Mirum videri posset, quod auctor noster non arcu, sagittis et face, sed fumandi supellectile in-

*) quem modum, tuborum ope calefaciendi conclavia, nostra aetate revocatum, usurpari a nonnullis commendarique videmus.

structum repraesentet Cupidinem, nisi constaret, ab ista fumandi libidine, si semel radices egerit, omnes *ceteras* animi adfectiones superari, et quasi absorberi, immo, si vehementior fuerit, adeo excaecari infatuarique animum, ut alia omnia eidem postponat. *) Tam lubricum est huic rei adsuescere! Hinc non sine causa plantam illam Bal-

---

*) Mire quadrant in fumandi luxuriam, quae Seneca in Epist. 39. de *voluptatibus* generatim notat: „*Voluptatibus in consuetudinem adductis carere non possunt, et ob hoc miserrimi sunt, quod eo perveniunt, ut illis, quae supervacua fuerant, facta sint necessaria: serviunt itaque voluptatibus, non fruuntur, et mala sua, quod malorum ultimum est, amant. Tunc autem consummata est infelicitas, ubi turpia non solum delectant, sed etiam placent; et desinit esse remedio locus, ubi, quae fuerant vitia, mores sunt.*"

daeus noster „*dirum et formidabile germen*" appellavit. Quapropter merito, cum poeta Mantuano (Georg. I. 37.), uno duntaxat mutato vocabulo, exclamare licet:

„*Ne tibi fumandi veniat tam dira cupido!*"

DISTICH. III.

deus) genius, Amor.

didicitque) utpote puer; celeriter enim vident ac discunt pueri, praesertim supervacua, frivola, noxia. Quid autem mirum, eos sic agere? *Quod exemplo fit*, ut ait Cicero, *id jure fieri putant.* Proinde exemplorum non faciunt delectum, ignari moniti Baconis scribentis: „In exemplis plurimum interest, per quas manus transierint et transvecta sint. Si apud *errorum magistrum populum* obtinue-

rint, conculcanda sunt et parvi facienda." Praeterea — ut Matthias Gesnerus, in Isagoge ad eruditionem universalem, recte monet: „*Homo est animal* μιμητικὸν (μιμητικώτατον, ad imitationem pronissimum, vocat Aristoteles) *etiam supra simias. Nam simia breviter imitatur et negligenter: breviter defungitur. Sed homo imitatur cum studio et assiduitate: conatur archetypum, quod imitatur, etiam superare."* — Jam quis oculatus non videt, miram et miseram plane esse positionem juventutis nostrae, collocatae inter *temperantiae praecepta* et *exempla luxuriae*, et quidem hac nostra aetate, quae (Joan. Paulo Richtero judice) ad libidinem — zu sinnlichen Genüssen — indies procacior, ad doctrinarum vero studia indies fit verecundior timidiorque!

supellex ista) Apposite supellex: omnis ars suam habet supellectilem; quid-

ni et ars omnium maxima, fumigatoria? Ut Astronomi tubos habent opticos, sic tubos fumificos Capnophili. Hac supellectile eos carere minime posse, Baldaeus docet v. 336.

„*Utque nola stulti nequeunt clavaque carere,*
Sic instrumentis fumum facientibus isti."

mammae desuetos) Apud Virg. Aen. VI. 814. leguntur „desueta triumphis agmina;" — apud Silium: „Paullatim antiquo patrum desuescere honori." Seculi IV. scriptor dixisset *ablactatos.*

pueros) Significatus hujus vocis a prima infantia ad primos virilitatis annos extenditur. Sic Cicero Octavianum (postea Augustum) novemdecim annos natum, jam imperatorem, *puerum* egregium vocat; et apud Silium Italicum Scipio, vicesimum egressus annum, *puer* dicitur.

decet) Parvum parva, vitiosum vitiosa decent; unde Cicero de Offic. I. 28. „*Poetae in magna varietate personarum etiam vitiosis quid conveniat, quid deceat, videbunt.*" Hoc sensu, nemo negaverit, *male educato et vitioso puero* convenire tubulum fumigatorium, ac proinde etiam decere. In eamdem fere sententiam in Anthologia quadam recentiore (Vindob. apud Ant. Doll 1816.) sequentes leguntur versiculi:

„*Ut primum teretes desuevit sugere mammas,*
Lacteque materno luxuriare puer;
Corripit en labris tubulos, sugitque venenum
Nicoti, tenerum quo stupefit cerebrum.
Sugere nec cessat: sugit pro lacte tabacum,
Infans perpetuo, perpetuove puer."

Idem in pueris vitium aliquando notavimus hoc epigrammate:

„Ein Trommelchen, ein Steckenpferd
War einst dem Knabenherzen werth:
Ein Pfeifchen tönte süfs des muntern Kindes
Ohren.
Jetzt ist das Knäblein kaum geboren,
So nimmt den zarten Sinn auch wohl ein
Pfeifchen ein;
Nur mufs es — fein gestopft und angezündet
seyn!"

Vidi ego (paene horresco referens) in tabernis venales publice prostare minutos tubulos tabacarios in usum, — in usum dico, non lusum, — puerorum quadrimorum, quinquennium etc.!!!

DISTICH. IV.

Obvius) pro obviam.

Corripit - odor) odor nicotianae. Sic *Plinius in Hist. nat.* „Odor dirus aëra corripit."

advenientis) nondum adstantis, nam, ut notat Baldaeus v. 10.

„*Hoc hominum pecudumque genus multo eminus ante*
A stadiis tribus olfacias." *)

insolitas) nimirum odoris istiusmodi, pro: insuetas. *Corripit insolitas*, pro: nares insolitarum. Eodem significatu cum genitivo utitur hoc vocabulo *Sallustius* Jug. c. 43. „Pars civium *insolita* rerum bellicarum." Ceterum decori rationem habet auctor, dum Gratias numini fraterno procedere facit obviam.

DISTICH. V. et VI.

Pyxida) acc. graec. pro pyxidem.

*) Cowperi, poetae Angli, verbis iidem appellari possunt:

— „*Fellows, smelt ere they are seen,*
Coarse and rude in manners."

Amant latini poetae in graecis vocabulis terminationem graecam. Sic Virg. „nigrantem aegida," et Ovidius: „Tritonida conspicit arcem." Sic tyrannida, nebrida, cyperida etc.

profert) scil. ex pharetra. Eodem modo absolute Tibullus II. 1,

„*Nunc mihi fumosos veteris proferte Falernos*
Consulis."

praebet) contractum, quasi *praehibet*, hält vor, dar, i. q. porrigit. Sic taurus apud Ovidium „praebet — incurvo colla premenda jugo."

Euphrosynae) quod Gratiae nomen hilaritatem laetitiamque indicat. Nesciebat utique Amor, genuinam ac veram hilaritatem minime opus habere pharmaco irritante, stimulante, aut plane inebriante.

Binis) simpliciter, pro duobus. Sic apud Virgil. „bina hastilia," et apud Ciceronem: „binos tabellarios misi."

en cape) Hoc dicens Amor ipse capit, quemadmodum pincernae regii poculum, quod porrigunt, prius ipsi delibant.

digitulis) delicate, utpote de Gratiis. Plautus: „Tange utramvis digitulo minumo modo."

ambrosii) divini, immortalis, suavissimi. Sic apud Theognidem v. 8. ὀδμῆς ἀμβροσίης, odoris ambrosii, et apud Statium „liquor ambrosius." Baldaeus divinum vocat v. 608.

„*Pulvis enim divinus inest* (scil. in pyxide)
et Olympicus ille,
Cujus ab exortu numeretur justius aevum."

micas) alias de sale, thure etc. *Epicuri micas* Seneca appellat atomos, quas

ipsas pro pulvere nicotianae ponit Baldaeus, v. 614. „*atomisque toreumata plena*" ubi toreumata dicuntur pyxides tornatae.

exemplo praeit) Columellam sequi videtur Cupido, scribentem II. 1. „Nihil recte sine exemplo docetur." — *suo*, proprio.

DISTICH. VII.

turpantem) foedantem. Sic Horat. IV. Od. 13. „Te rugae turpant et capitis nives" et Virg. Aen. XII. 611. „Canitiem immundo perfusam pulvere turpans."

Conspurcat) coinquinat. Sic Columella :. „Proluvie ventris cibos et aquam conspurcat." — Vidi ego, qui *proluvie nasi* praeter cibos et aquam, etiam vestimenta et — libros ab amico sibi commodatos turpiter conspurcarent, item

aliquem, qui, ut loquitur Ovidius, mercede pacta,

. . . „*maculas laesis de vestibus aufert*,"

sed easdem, odore nicotianae conspurcatas, dominis restituit.

DISTICH. VIII.

Offensae adspectu) „Offendebatur proluvie illa non modo sensus exterior, oculi, sed et interior, animus ac mens. *se avertunt*) cum hac corporis aversione sine dubio conjuncta fuit aversio aliqua animi. Similiter Propertius:

„*Aversis Charisin cantas, aversus Apollo!*"

Horrentes-tetigisse) Sic Virgilius: Animus meminisse horret." — *Tetigisse*, pro tangere, ad instar aoristi graeci

ἅψασθαι pro praesenti ἅπτεσθαι. *Vel tetigisse* i. e. tantummodo tetigisse.

casta) pura. Etiam ab auctore hymni Orphici LX Gratiae dicuntur

„Χαρμοσύνης γενέτειραι, ἐράσμιαι, εὔφρονες, ἁγναί" h. e. laetitiae procreatrices, amabiles, hilares, *castae*. *Casta* cum *manu* conjungit Tibullus IV. 3.

— — — — „*Lege Dianae*,
Caste puer, *casta retia tende manu*."

Distichis his (V — VIII) auctor Cupidinem ostentantem Gratiis jactantemque tabacum *errhinum* *) sive sternutatorium, ejusque effectum proposuit. Speraverat utique puer, fore, ut sorores suae et novitatem inventi et suavitatem herbae,

---

*) Errhina (ἔῤῥινον, ab ἐν, in, et ῥὶν, ῥινός, naris) dicuntur a Medicis medicamenta, quae, ut helleborus etc. naribus infarcta sumuntur.

ac totam istam consuetudinem non modo admirarentur, sed ipsae quoque eamdem sibi adsciscerent. Istam in spem videtur adductus fuisse adsuetudine quarumdam, quas in terris viderat, feminarum, quibus proinde similes fore putaverat Charites. Verum turpiter deceptus est: id quod nemo mirabitur de Cupidine, quem puerum, improvidum, immo caecum pinxit et finxit sapiens Antiquitas.

Jam quae sequuntur in distichis IX — XV., *fumigandi* spectant sollertiam. Nempe Amor, quum sorores nicotianam sternutatoriam adspernari, seque contemni quodammodo vidisset, honoris sensu et gloriae stimulo excitatus, artis fumandi, quae a multis artium omnium longe liberalissima et nobilissima habetur, exemplum ac specimen edere statuit, memor forte illius: *Audaces fortuna etc.*

Jam videamus, quo auctor effectu hanc operis partem est exsecutus.

DISTICH. IX.

Quod miratus) more scil. puerorum et imperitorum hominum, qui, quae ipsis placent, placere universis, aut saltem digna esse, quae placeant, putant.

tegmine) involucro, theca, nempe sagittarum, — pro pharetra.

promit) Supra distich. V. dixerat *profert*. Promo cum praepositione *de* positum legitur apud Cic. Fin. II. 7. „Doloris medicamenta illa tanquam *de* narthecio promant"

silici - excutit) In eadem re, pro *excutit* Virgilius usurpat verbum *excudit*: sic Aen. I. 174. „Silici scintillam excudit Achates" et Georg. I. 135. „Et silicis venis

abstrusum excuderet ignem." — Noluit credo imitari Noster hoc in verbo poetam principem, sed suo dumtaxat ore loqui. Quamquam etiam *excutere* occurrit apud Lucretium:

— — — *Nubes, ignis cum semina multa*
Excussere suo concursu" et
— — — *ab ollis* (pro *illis*, scil. saxis)
Excussit calidum flammis velocibus ignem—."

igniculos) feliciter, pro trito *scintillas*. Translate *ingenii igniculos* dixit Quinctilianus, et ante eum Cicero de Leg. I. 12. „Tanta est corruptela malae consuetudinis, ut ab ea tanquam *igniculi* exstinguantur a Natura dati, exorianturque et confirmentur vitia contraria."

„*optatos*" vocat auctor illos igniculos, propterea quod Capnophilo fumaturo nihil optatius fingi cogitarique potest, quam ut scintillae excussae quamprimum

corripiant fomitem. Saepe profecto nihil vidi miserius fumatore cupido, circa eliciendos illos igniculos diutius occupato et in cassum laborante. Nec mirum! frigente enim acerra et tubulo ipse friget fumator, ipse gelascit, torpet corpore animoque. *)

Praeter silicem nullius rei ad fumosam supellectilem pertinentis mentionem injicit auctor, non chalybis, non fungi, non perae herba repletae, non stili, non segmentorum chartaceorum,

*) Otiosissimas Capnomanium occupationes lepide perstringit Castellius epigrammate in insignem quemdam fumatorem:

„*Sein Leben muſs ihm schnell verſchwinden:*
Ein Sechstheil braucht er um zu stopfen,
Ein Sechstheil dann um anzuzünden,
Die Hälfte braucht er um zu rauchen,
Das letzte Sechstheil wird er brauchen
Um seine Pfeifen auszuklopfen."

quibus ad ignem quemcunque inflammatis ad accendendam tubuli acerram utuntur fumandi artifices, et quae perridicule *fidibus* *) vocant etc., credo propterea,

---

*) Barbara isthaec et monstrosa vox notatur in sequenti epigrammate:

Ad Capnophilum quemdam,
hominem infidum et musicae rudem.

„*Es fidibus dives, sed pleraque cetera pauper:*
Nulla tibi est fidei copia, nulla fidis."

ubi *fides, is* pro ipsa lyra: sic Ovid. Fast. ad Mercurium:

„*Inventor curvae, furibus apte, fidis!*"

Notae sunt formulae antiquae: Fidibus docere, discere, scire, nempe musicis. Jam quoniam tot sunt hodie, qui doceant fidibus, non musicis, sed fumatoriis, idque faciant exemplo in foris, plateis et ambulationibus publice propo-

quod haec singula nobis, diu noctuque quasi in fumario quodam versantibus viventibusque, nimis sunt nota. Concinnae brevitati studuit auctor. Nihil supervacaneum in ipsius versibus, ita tamen ut ad perfectam totius intelligentiam nihil desideres.

DISTICH. X.

herbam) nicotianam, cujus bibendi fumi auctores exstiterunt Novi Orbis incolae, *feri* scilicet atque *anthropophagi*, quos, utpote divinae artis magistros ac praeceptores, gratissimo animo oportet venerentur capnophili Europaei, quorumque in America abnepotes, jam δημοκρα-

---

sito; mirum profecto non est, indies crescere numerum fidibus *istis* discentium scientiumque.

τούμενοι, Majorum suorum exemplo, incredibiliter fumo isto luxuriantur. Auctor operis, quod inscribitur: Die Tabakmanufactur oder die vollständige Oekonomie des Tabakbaues etc. Berlin 1788. 4. m. Kupf. — nicotianam vocat herbam *odore et sapore amaro, fastidioso, vertiginoso*, item herbam *venenatam, foetore notatam ab ipsa Natura.* Baldaeus semel eam appellat

. . . . „*Amarum,*
Nescio quid redolens, et formidabile germen."

animam) de qua Cicero Nat. Deor. II. 54. „Cum aspera arteria excipiat *animam* eam, quae ducta sit spiritu." Sic dicimus continere, comprimere, recipere animam. Varro L. L. V. 2. „Anima, quae flatur, apparet (aëre frigido)."

pellitque trahitque) Trahere animam pro attrahere, ducere. Sic insignis ille fumator Phaethon apud Ovid. ferventes „auras ore trahit," quem imitati Capnophili nostri pariter *ferventes auras ore trahunt. Pellit*, i. e. propellit, proflat. Similiter *classica*, quae ope cornuum tubarumque animae seu spiritus pulsu atque propulsu, proprie flantur, inflantur, non flata, sed *pulsa* dicuntur a Tibullo I. 1. Adsimili modo nos „in die Trompete *stossen*, der Trompeten*stoſs*." Hunc animae seu spiritus ex ore propulsum, qualem fumantes factitant, Anglorum sermo admodum graphice *a puff* appellat.

justum) partibus suis expletum, absolutum, förmlich, kunstgerecht.

tabulli opus) ipsa fumigatio, fumigium.

rite) observato certo ritu ac modo. Sic Ovidius: „Templa sacerdotum rite di-

cata manu. Est *rite* ab obsoleto *ris*, *ritis*, unde ritus.

patravit) Scripserat auctor prius *peregit*, quo postea deleto superscripsit *patravit*. Poterat sane retineri *peregit*; sed voluisse videtur graviore et solemniore uti vocabulo, ad gravitatem scil. dignitatemque *tanti operis* significandam. In foederibus feriendis apud Romanos jusjurandum *patrabat* unus ex Fecialibus, qui propterea *pater patratus* est dictus. Apparet igitur Cupido fumans tanquam *pater patratus* aliquis. Notus est versus Lucretii: „Quod facere intendunt, neque adhuc conata *patrantur*."

DISTICH. XI.

Pergit auctor patrati operis partes effectusque attingere.

Putida) sic legitur, deleto priore *Foe-*

tida. Parum differre videntur duo haec adjectiva, sicuti verba *putere* et *foetere*, quin unum potius idemque esse vocabulum, commutatis tantum, ut fit, sonis p et f, oe et u: id quod apparet in vocibus Poenus, poenicus, poeniceus, punicus, puniceus, quae singula ex Phoenicum vocabulo ac nomine orta sunt. Sic „putere mero" scribit Horatius; Martialis „foetere vino". *Putidus* tamen magis videtur convenire huic loco, secundum Varr. L. L. IV. 5. „Locus putidus ex *sulphure* et alumine."

de fumis) pro *ex fumis*, similia sunt: *certis de caussis*, *de pellice natus*, Ovid.

Mephitin) Est proprie mephitis exhalatio terrae putida, noxia. Sed et dea erat Mephitis, eaque ad averruncandum putores vaporesque tetros templis colebatur. Referente Tacito Hist. III. 33. Cremona urbe concremata „*solum Me-*

phitis templum stetit ante moenia, loco seu numine defensum." Fuit et in Hirpinis ad Mephitis aedem locus, quem qui intrassent, foetore correpti morerentur. Fons Albunea apud Virgilium: „*saevam exhalat opaca mephitin.*" Et Persium poetam Sat. III. 99. de ignobili aliquo fumatore loqui credas, loquentem de helluone epulis turgido et

„*Gutture sulphureas lente exhalante mephites.*"

Denique eodem vocabulo de nicotianae fumo utitur Baldaeus v. 676. exclamans:

„*Quis furor est, etiam pretio duplicare mephitin?* h. e. foetorem naturalem augere foetore emto seu artificiali; quod faciunt Capnomanes.*)

---

*) Furorem, phrenesin, insaniam appellat hunc nicotianae abusum Baldaeus,

DISTICH. XII.

Tum spuit et screat) Notum omnibus, fumatores plerosque inter fumandum sputandi screandique molestia laborare, quod vitium alias senectus tantum solet inducere. Hinc in Plauti Milit. glor. III. 1. senex vegetus, Periplectomenes, se suaque laudans, inter alia: „*Minime*, ait, *sputator, screator sum; itidem minime muccidus*" Capnophili nostri juvenculi senectutem sputatricem et screatricem praecipiunt ante tempus. Aucto fumigatione adsidua calore vitali, juventutis ardorem nimis intendi praecipitarique, eoque

---

cui convenienter aliquando lusimus hosce versiculos:

In Capnomanes.

Mortales miseros taedis flammantibus olim
Vexabant Furiae. Nunc, positis facibus,
Ardentes adhibent tubulos foetente tabaco,
Et fumis complent omnia terrificis!

homines ante diem veterascere, vel simplex ostendit ratio. Eodem fere modo *vinis* suis Veteres, *fumi* ope, maturitatem vetustatemque conciliasse comemorat Columella de R. R. L. II. c. 6. „Vina celerius vetustescunt, quae fumi quodam tenore praecocem maturitatem trahunt." — Sed „vinum *fumo inveteratum* insaluberrimum esse" jam Plinius notavit in H. N. L. XXII. Quid nos de adolescentulis *fumo maceratis inveteratisque* sperabimus? Ceterum non sputando tantum screandoque juvenes senectutem repraesentant, sed etiam foetore animae et halitus, quem senectutis proprium facit Plinius: „Hominis tantum, inquit, Natura *infici*

Furia quarta.

Tres olim Furiae sceleratos exagitabant;
Nunc stolidos misere, quarta est, quae vexat Erinnys,
(Nomen habet Dea dira a tabe) Tubacomania.

voluit pluribus modis halitum, et ciborum ac dentium vitiis, sed maxime *senio.*" Baldaeus' v. 116. de fumantium sputantiumque collegio nauseabundus exclamat:

„Quale pavimentum! totum ex pulmone madescit!
Imbricibus credas nimbos per devia fusos,
Aut spumam ferventis equi cecidisse lupatis!
Tot sputis humus est quasi tessellata: redundant
Phlegmata torrentis ritu: flaventia rubris
Mista cadunt, ac si rupissent ulcera centum!"

Hac fumandi sputandique arte nondum inventa, poeta quidam de cavendo sputandi inter alios vitio sic monuit:

„Succidus haud esto sputator sive screator,
Ne fias sociis nausea foeda tuis!

Monitum hoc aut non legerat Amor, aut lectum, pro Capnophilorum more, contemserat.

tortis labellis) contortis, distortis, non labris tantum, sed ore toto, de cujus contorsione Cicero Offic. I. 36. „*Vultus mutantur, ora torquentur: ex quibus magna significatio fit, non adesse constantiam.*"

Baldaeus ad eorum adspectum in haec verba prorumpit V. 52.

„*O qualis facies, et quali digna tabella,*
Si video longa manantia labra saliva! —
Distentos flatu vultus quum Pallas in amne
Adspiceret, toto se turpem exhorruit ore,
Et defoedantem calamum projecit in undas:
His (capnophilis) *decor est, ringi. Qui foedius oris hiatum*
Distorquere potest, ut Juppiter iracundus,

Et jam Phlegraeis sparsurus fulmina campis,
Is potior." — *Et paullo post:*
„*Per nebulas nebulonum atras graveolentis Averni*
Ursorum apparent rictus atque ora leonum,
Apparent pardi flammisque armata Chimaera."

Idem denique v. 255. artis fumatoriae discipulum sic alloquitur:

„*Disce oris formare metrum, varieque reflexo*
Anfractu labrorum animosas excipere auras."

madidisque) utique fluore salivae, nec madidis tantum, sed pallidis, immo lividis, colore lurido, utpote perpetuo attritis, et salivae acrimonia arrosis.

Plerique fumatorum (exceptis forte tirunculis nonnullis, fumo tanquam muria

nondum sat penetratis maceratisque) luridum foedumque colorem prae se ferunt. Sunt proinde, qui colore isto et macie ab aegyptiacis, quas vocant, mumiis parum differant. Qua in re virilem formae dignitatem prorsus negligunt. Nam, ut Tullius Offic. I. diserte monet: „*Formae dignitas coloris bonitate tuenda est: color exercitationibus corporis.*" Nos hic addimus: non exercitationibus tantum, sed et *usu aëris nativi*, *puri*, *frigidi*. Non praevidebat Cicero, venturum tempus, quo tempore homines quidam non aërem nativum sed factitium medicatumque, non liquidum sed sordidum fumosumque, non frigidum sed adustum fervidumque habituri essent in deliciis, adeo ut vitam extra illum haud vitalem putent.

Labella pro labris eleganter de Amore puero. Versus hic in αὐτογράφῳ antea sic scriptus adparet:

„*Tum spuit, et vultu tetrico et manante labello*" ubi *vultus tetricus* (Martialis sapientiae Deam, item censorem, tetricos adpellat) severitatem gravitatemque philosophicam denotat, quam plerique capnophili, in ipso fumandi actu, ore ac vultu affectant. Quapropter eos poeta Anglus, Cowper, „*dozing sages*" h. e. somniculosos Sapientes, et „*important triflers*," graves nugatores, adpellat. *) — Ceterum *salivatione* illa vel, ut ante monuimus, senectutem decrepitam anticipare student fumatores juvenculi, vel rursus ad salivosam redire infantiam.

Effutiit) cum notione temeritatis, incuriae, negligentiae, quia, qui fumant, prae aliis omnibus fumationi sunt intenti.

mutila verba) abruptas detruncatasque

*) Poems by Will. Cowper, Lond. 1823. pag. 114. Conversation.

cum sententias tum vocabula. Sic apud Cic. Orat. 9. „*Mutila* quaedam et hiantia locuti sunt." Egregius vir, Veith a Schittlesberg, in poemate, Prater inscripto, (Vindob. 1811.) fumigantium sermonem *truncum* (truncatum) eleganter dixit v. 317.

„*Perque vices, verbis vel fumi nubibus ore*
Emissis, truncus miscetur sermo."

Sic apud Gellium: „*trunca quaedam dicere.*" Fit haec sermonis detruncatio et mutilatio necessitate multiplici, dum nempe fumigans vel adfluentem salivae copiam deglutire, vel sputum ejicere, vel, ne forte fistulae foculus exstinguatur subito, ignem propere excitare, aut pituita irritante screare etc. etc. cogitur. Quibus rebus fit, ut fumantium sermo tenorem habeat nullum, nil praeter par-

ticulas, frusta, fragmina, rudera. Fortasse nonnullis lectoribus haud ingratum fecero, si Cowperi versiculos aliquot perlepidos, ad rem spectantes, infra subjunxero. *)

vasto-sono) inculto, inconditо, absono. Cic. de Orat. III. 12. „Sic locutum ejus patrem judico, non aspere, non *vaste*, non rustice, non hiulce." — Quod aliter fieri apud fumatores haud potest, si cogites, os fumantis perpetuo impletum esse vel saliva, vel fumo, vel tubulo, quem mordicus adreptum tenet, non raro omnibus his simul.

*) „*The Pipe, with solemn interposing puff,*
Makes half a sentence at a time enough;
The dozing sages drop the drowsy strain,
Then pause and puff — and speak and pause again."

Loco paullo ante citato.

nimbos) pro nubibus. Sic Virg. Aen. XII. 416.

..... „Venus obscuro faciem circumdata nimbo," et:
„Involvere diem nimbi."

Sulphuris) i. e. fumi sulphurati. Hanc in rem medicus clarus, Tissotus, in libro de tuenda literatorum hominum sanitate sic scribit: „*Fumus nicotianae sal acerrimum et sulphur narcoticum, parte sui oleacea involutum, continet.*" Cohausenius, aetatis suae medicus insignis, in epistola monitoria ad quemdam adolescentulum: „*Crede, inquit, magno Helmontio — aliisque innumeris, celeberrimis Jatrices professoribus, adstruentibus, sulphur tabaci narcoticum revera virus esse, et plurimarum ex ejus abusu resultantium noxarum fontem.*"

luxurians) Nihil majori jure dici meretur *luxuria*, quam assiduus iste fumigandi abusus, qui a Baldaeo v. 73. „*praedulcis amari Luxuriosa sitis*" adpellatur, quo luxuriae genere praecipue laborare videmus *vulgus imperitum ac rude.* *) Lu-

*) Olim, post Americae incolas, feros et humana carne vescentes, infimi tantum generis homines tabaci fumum bibisse testatur Scriverius, dum herbam nicotianam inducit sic quiritantem:

Cur me caupones, nautae, stabuli-
que calones
Consumunt flammis?

Luxuriae eam genus fuisse idem adfirmat:

„*Non epulis tantum, non Bacchi*
pascimur usu;
Pascimur et fumo. Ingeniosa gula
est."

Gulam pro luxuria poni constat.

xuria haec eo est perniciosior, quo paratu facilior est, et vix ullo temporis aut loci discrimine excluditur. Unde mirum non est, Nigritas (die Negern) et Hottentottos aliasque gentes semiferas, barbaras ignavasque, Orientis praesertim — tam incredibiliter ac furiose luxuriari fumo isto, ut ei omnia, vel carissima, postponant. *) „*Cigarra*, *ori inserta*, — inquit in Apophthegmatis Thumelius (v. Thümmel) — *suprema est hominum iner-*

---

*) Confirmant hoc, tum quotidiana nostra observatio, tum Recentiorum itineraria, Sic Dundas Cochrane in opere: Fufsreise durch Rufsland und die sibirische Tatarei. Wien 1825. I. Th. „*Von beiden Stämmen*, *den Kirgisen und Kalmücken*, *kann man zu Omsk genug Kinder sehen*, *die von ihren Aeltern für ein Pfund Tabak oder ein Glas Schnaps verkauft worden.*"

tium pigrorumque felicitas." Et Aegidius Everartus in libro „*de herba Panacea, quam alii tabacum etc.* 1587." fumandi consuetudinem *desidiosam voluptatem* vocat. *) — Unde tanta voluptas, quae-

*) Hunc ignaviae desidiaeque amorem in capnophilis carpsit Barlaeus in quodam aenigmate, in quo Nicotiana de se loquens inter alia haec dicit:

„*Otia* (Langeweile) *qui fugiunt, in nobis otia* (Zeit, Musse) *perdunt,*
Et magna peragunt sedulitate — nihil!"

Novi puer hominem paganum, casae nostrae vicinum, provecta jam aetate, pauperem, excepta casula, hortulo et tribus filiolis, nihil possidentem, qui et domo et hortulo et pueris neglectis, nullum omnino laborem attingeret, sed per totum diem ne momento quidem fistulam tabacariam ex ore dimittens otiosus ambularet aut staret. Hieme quidem, dormientibus nobis, lignorum segmenta ex postica domus nostrae parte suffurari solebat.

tis? — Mirari desines, si memineris, jam seculo XVI et XVII a majoribus nostris, prudentibus viris, istum fumandi usum pro *ebrietatis* quodam genere fuisse habitum, adeo ut Germanus ille, qui Baldaei satiram lepidissimam: *Contra abusum tabaci*, in vernaculam transtulit, versionem suam inscripserit: *Wider die truckene Trunkenheit.* Turpe putat vini potator, sese cum lagena vino repleta, identidem ex ea bibentem, publice incedere, non aliam ob causam, quam ut ne, vitium suum palam prae se ferens, aliorum se risui despectuique objiciat: contra, ii, qui nicotianae fumum bibunt, eoque se inebriant (inebriativum quiddam et stupefactivum illi inesse Medici ad unum omnes statuerunt) non verentur *ebrietatis istius instrumentum* publice, non tantum in manu, sed in ore circumferre,

idque plane assidue. *) Qui paullo verecundiores sunt, aut videri saltem volunt, sanitatem caussantes, tanquam medicamine aut valetudinis subsidio uti se simulant; plerique tamen nullum libidini suae (Heifshunger nach sinnlichem Genusse) velamen obtendunt. Quod eo magis improbari debet, quod *publica istius voluptatis perceptio cum multorum hominum honestorum proborumque offensione*

*) Saepe mihi, per loca publica ambulanti, adspectus fumatorum istorum, fistulam in ore tenentium mordicus, naturali quadam idearum adsociatione, in animum revocat canes, quos vulgo adportatores vocant, aut, ut mollius loquar, infantes, quos linteolo, cui offula mellita ad sugendum inclusa est, ori parvulorum inserto ac dependulo, (Suzel adpellant) anus circumgestant pauperculae. Nempe de publice fumantibus loquimur.

et molestia conjuncta est. Quare de tam sordido genere φιλαυτίας *) non erit absonum hic addere versiculos quosdam, quos aliquando lusimus in eos, qui publicas vias et ambulationes fumosa sua voluptate non erubescunt infestare.

„*Auf Filifum.*"

„*Durch Qualmgewölk den Duft der Blüthen*
zu entweihn,
Trat neulich Filifum hoch schmauchend in
den Hain.
Die Nymphen schauderten, die Nachtigallen
schwiegen,
Die Menschen flohn: nur er — er fand Ver-
gnügen!"

---

*) Selbstsucht — de cujus vitii pravitate Aristoteles: „Videtur pravus sua caussa omnia agere, ac, quanto improbior fuerit, tanto magis; probus autem ob honestatem."

In eamdem rem Baldaeus artis nicotianae tironem v. 252. sic adloquitur:

„*Tu quoque contiguas aedes perflabis et urbem,*
Rumpantur licet, et, digna atque indigna relatu
Perpessi indigenae, te connivente, querantur!

Nota: te connivente, i. e. dissimulante, quasi non audias querentes.

Idem poeta v. 296.

. . . „*Nullius terret* (fumatores) *reverentia nasi.* *)
Si quis amans aequi, si vir civilis honesti,

---

*) Non modo nasi nullius, sed ne tabularum quidem, quae publice propositae istam fumigandi licentiam certis in locis interdicunt, poenam minitantes.

Sobrius atque gravis, rapidaeque abstemius
aurae,
Forte interveniat, nube involvetur eadem.

Luxuriosos dicendos esse fumatores publicos, ex modo dictis luculenter adparet; nisi *Cynicorum* fortassis adpellatio, quippe philosophantium, magis ipsis adrideat, utpote qui res eas actionesque, a quibus spectandis olfaciendisque reliquorum hominum sensus abhorrerent, liberrime ac palam oculis naribusque occursantium objicerent. Sed Cynicorum mores jam Cicero damnavit, Offic I. ita de iis pronuntians: „*Cynicorum ratio tota est ejicienda: est enim inimica verecundiae, sine qua nihil rectum esse potest, nihil honestum.*"

DISTICH. XIV.

virus) vapor acer et putidus. Sic Columella I. 5. „Palus vicinum virus eructat." Legitur apud Plin. Hist. nat. „virus odoris" —, virus hirci — virus animae leonis. Notant rerum naturalium periti nicotianae virulentiam congruere cum aliis medicamentis virulentis, opiatis praesertim et narcoticis.

ocellos) eleganter, utpote de Charitum oculis.

mordet) Similiter Ovid. Fast. V. „Virus *edax* superabat opem" — apud Senecam „radix gustu acri *mordet*", et apud Baldaeum de calido nicotianae fumo, v. 803.

„Barbarus iste calor crudisque vaporibus acer
Saevius adrodit."

Divarum) Diva idem esse ac Dea, videmus ex Virg. Aen. XII. 138. „Turni sic est adfata (Juno) sororem, Diva Deam."

Ambrosia ora) Ora i. e. facies, vultus. — Ambrosia, divina, immortalia. Leguntur etiam „corpus ambrosium, sinus ambrosii." etc.

dirus vapor) Apud Plin. Hist. nat. „Odor dirus" — Harpyiis a Virgilio tribuitur „vox tetrum dira inter odorem."

polluit) Adposite, nam sacra praecipue dicuntur pollui. Tacitus „pollui cuncta sanie, *odore*, contactu" dixit. De Invidia Naso: „*Adflatuque* suo populos urbesque domosque polluit."

DISTICH. XV.

Cacum) Lepide Cupidinem fumantem auctor confert cum Caco et Typhoëo,

monstris ignivomis. Cacus, Vulcani filius, cujus

. . . . . . „*atros*
Ore vomens ignes, magna se mole ferebat,"

interfectus tandem ab Hercule, quo per vim in speluncam effractam irruente,

Faucibus ingentem fumum (mirabile dictu)
Evomit, involvitque domum caligine caeca,
Prospectum eripiens oculis, glomeratque sub antro
Fumiferam noctem commixtis igne tenebris."
Aen. VIII. 193 — 267.

Quis non videt, hanc speluncae imaginem mire quadrare in popinam tabacariam?

Typhoëus (trisyllabum, graece Τυφωεὺς, έος). Terrae monstrum immanissimum, a

Jove devictum, Siciliaeque insulae substratum,

. . . . . „*sub qua* (narrante Ovidio) *resupinus arenas*
Ejectat, *flammamque fero vomit ore Typhoeus.*"

Metam. V. 353.

Typhoëa, Τυφωέα, pro Typhoeum. Etiam Ovidius de Caco flammas evomente: „*spirare Typhoëa credas.*"

Cacum vel adesse Typhoëa) transpositio poetica pro: Cacum vel Typhoëa adesse. Similiter Horatius: „Tecum Gratiae properentque Nymphae," pro: tecum Gratiae Nymphaeque properent.

corripiantque fugam) „Corripere fugam" haud equidem alibi memini me legere. Sed facile evincit analogiae ratio, non modo latine, sed eleganter dici. Nam

primo apud Statium Theb. V. 3. „*campum rapit* sonipes acrior;" apud Virg. Georg. III. 103. „*campum corripuere* currus"; porro apud Lucan. III. 116. „Metellus *rapit gressum*"; apud Horat I. Od. 3. „Leti necessitas *corripuit gradum*" (i. q. gressum); denique apud. Ovid Fast. III. 867: Phrixus et Helle „*rapiunt fugam.*" Quid jam sequitur, nisi ut, ad augendam vim, dicas: *corripiunt fugam*? Atque ipsum hoc auctor noster feliciter expressit.

De evitandis fugiendisque fumatoribus Baldaeus initio Satirae v. 8. sic:

„*Primo fuge loco dirae quod deditus herbae*
Instar leprosi vitetur ubique Garelli."

Et rursus v. 21.

„*Proinde pyraustarum tribus est fugienda*" —

Pyraustas per ridiculum Baldaeus vocat capnophilos, propterea quod sine fumo, adeoque sine igne, vivere non possint, ut notat ipse v. 124.

„In solo causa est vivendi et vita vapore"

Erat autem, ut Vetustas somniabat, *pyrausta* bestiola alata, in igne vivens. Loquitur de ea Plinius in Hist. nat. XI. 36. *„In Cypri aerariis fornacibus, ex medio igni, majoris muscae magnitudinis volat pennatum quadrupes: adpellatur pyralis, a quibusdam pyrausta. Quamdiu est in igne, vivit: cum evasit longiore paullo volatu, emoritur."* — Lepidissima cum bestiolis istis capnomanium comparatio!

Denique idem poeta v. 671:

„Hoc deerat, fumo nos inficeretis ut atro,
Inque fugam cunctos emto foetore daretis!"

Jam quis Gratias „corripuisse fugam" mirabitur?

DISTICH. XVI.

Sequitur conclusio poematii. Amor, dum se artesque suas adeo displicuisse Gratiis videt, inepte a se factum indignatus, supellectilem, qua stolide gloriatus erat, frangit abjicitque.

Obstupuit puer) Supra in Distich VIII vidimus, Gratias offensas avertisse sese tantum, nunc autem prorsus fugere; ibidem Cupidinem tantummodo miratum esse, hic vero obstupescere: tam sapienter affectuum ratio in utroque loco tractata adparet. Stuporem Amoris sequitur ira, iram ultio odiumque. Omnia ista conveniunt pueris, utpote tam pronis ad irascendum ulciscendumque,

quam ad amandum admirandumque proclivibus.

artes) quibus multi nunc, contemto Naturae monitu, dant operam puerique virique.

teneris) Scripserat auctor *blandis*, quo obliterato superscripsit *teneris*, et recte quidem; nam ad decori judicium ante omnia *tenerum* quiddam in sensibus animisque requiritur. Sensus enim crassi et animi hebetes ad decori venustatem dignitatemque sentiendum judicandumque prorsus non sunt idonei. *)

Charisin) dativ. graec. Χάρισι (ν), pro Charitibus. Sic Propertius IV. 1.

---

*) Convenienter ad hoc Schillerus noster: „Das Bedürfnifs zu gefallen unterwirft den Mächtigen des Geschmackes *zartem* Gericht." — Uiber die aesthet. Erziehung des Menschen.

„*Aversis Charisin cantas* „Idem poeta IV. 20. scripsit „Nymphis Thyniasin" (Θυνιάσι) pro Thyniadibus.

DISTICH. XVII.

iratus) utique non Gratiis, sed sibi. Jam, cognito Charitum certissimo judicio, suam Cupido damnat, vel potius exsecratur inscitiam, ex fatali illo errore tandem resipiscens.

Adreptam - spargit) brevius strictiusque quam si diceret: Adripit et spargit.

pyxida spargit) Ultima hic corripitur in *pyxida*, tametsi duae sequantur consonantes. Sic apud Lucret. legitur: „Libera *sp*onte sua — apud Horatium: peccavero *st*ultus. Immo ante tres consonantes, ut Horatii: praemia *scr*ibae, et Ovidii: bellua *str*avit humum.

comminuit) Sic comminuere statuam, caput, vasa etc.

DISTICH. XVIII.

odore pestifero) Tacitus Hist. V. 6. de lacu Asphaltite: „*Lacus immenso ambitu, sapore corruptior, pravitate odoris accolis pestifer.*" Nota, pestiferum vocari odorem nicotianae non tam ex mente scribentis, quam Cupidinis indignantis: quod si cui durius dictum videatur, hoc tamen pro certo tenendum, odorem illum neque pro Virtutis odore, cujus meminit Lactantius*), neque Urbanitatis, quem Cicero **) commemorat, habendum esse.

---

*) De vero cultu, cap. 22. „*Insipiens, ineptus et nihili, et quem ne odor quidem virtutis attigerit.*"

**) De Oratore III. c. 40.

aetherias - plagas) Cic. Divinat. II. 13. „Quod est ante pedes, nemo spectat; coeli scrutantur plagas." Et Virgil. Aen. I. 393. commemorat cycnos,

„*Aetheria quos lapsa plaga Jovis ales ab alto,*
Turbabat coelo."

inficiente) Scriptum prius erat: commaculante. Inficere plus esse quam *commaculare* aut *inquinare* ostendit Senecae locus Epist. 59. „*Vitia elui difficile est: non enim inquinati sumus, sed infecti.*" Itaque aliud est inquinari lanam, aliud infici. Manilius infectum aëra, Claudianus coelum infectum dixit.

Appendix ad Distich. II. — *Fumificique*). Rarius, immo rarissime apud Principes carminis elegiaci occurrunt *elisiones in caesura pentametri*, si Catullum excipias, qui similiter plane scripsit: „*Cessarent*,

tristique imbre madere genae," secutus Graecos, qui hac in re frequentiores sunt.

tubuli) Constat, versus elegiale pentametros plerumque terminari voce dissyllaba, in quo fere perpetuus est Ovidius. Tibullus, Propertius, maxime Catullus, non raro trium, immo quatuor, aliquando vel quinque syllabarum vocibus claudunt pentametrum, Graecos imitati, qui in hujusmodi clausulis intemperantiores sunt, quod eorum lingua vocibus abundat compositis et polysyllabis. Sic apud Tyrtaeum et Theognidem pars tertia tantum pentametrorum dissyllabis, reliqui omnes polysyllabis terminantur. Similiter in Catulli carmine LXII ex duodecim pentametris quatuor tantum dissyllabas habent clausulas. Graecissat hac in re etiam Noster, moderatius tamen.

Quoniam totum hoc poematium ad morum venustatem dignitatemque, sive, ut verbo dicam, ad decorum spectat, non putavi abhorrere a proposito nostro, si ex *Joannis Casae* *) *libro de Moribus*

---

*) *Giovanni della Casa* — archiepiscopus, poeta et philologus. Nomen adhuc habet inter poetas Italos seculi XVI. Obiit 1556, vir vitae morumque humanorum sagacissimus. Testis est opusculum, cui titulus: „*Galateo, ovvero de' Costumi*, quem librum, denuo nuper in Italia editum, olim latine expressit *Nicolaus Fierbertus* Anglus, inscriptum: *Joannis Casae Galataeus sive de Moribus*, qua versione nos passim hic usi sumus.

Non inutile videtur monere, Casae temporibus, nicotianae fumo sese inebriandi artem et consuetudinem etiamnum minus frequentem in Europa fuisse. Vino et cerevisia sese inebriabant Germani, quo vitio praecipue infames erant apud ceteros Europae populos.

aphorismos quosdam sive sententias generales excerperem, additis hic illic adnotationibus, quibus eas vel illustrarem, vel ad carminis nostri argumentum adcommodarem, vel ea, quae minus commode in Commentario dicerentur, occasione data, supplerem.

De morum venustate ac dignitate Sententiae quaedam).*

§ 1.

„Quemadmodum venustatis et elegantiae, quae in moribus cernitur, ea vis est, ut hominum animos et voluntates

*) „Cum pulchritudinis duo genera sint, quorum in altero *venustas* sit, in altero *dignitas*; venustatem muliebrem ducere debemus, dignitatem virilem." *Cic. de Offic. I.* 36.

ad se trahat, et in amorem benevolentiamque nostri illiciat; sic *vasti* contra et *absoni mores* eos, quibuscum consuetudinem habemus, facile alienant, et saepe in odium nostri contemtumque inducunt."

Nota. De hominibus ingenuis cultisque hic sermo est: mancipia enim, rudes et stupidi, quidquid feceris, probant, vel saltem, tametsi absurda et iniqua, aequo ferunt animo et patiuntur.

§. 2.

„Intelligendum inprimis est, omnem operam et studium eo referendum esse, *ut actiones tuas temperes non* ad sensum tuum, sed ad rationem eorum, cum quibus versaberis, ita tamen, ut modum hic non excedas a). Nam qui totum se ad alienae gratiae aucupium componit,

huic verendum est, ne potius mimi aut adulatoris nomen, quam urbani et civilis laudem consequatur. Contra is, qui *quidlibet facere dicereque* solet, *nihil habens pensi, urat id alios an mulceat, incultus, rusticus et absonus* merito censendus est." b)

Nota. a) Non illae hoc loco intelliguntur actiones, quas aut patratas aut omissas vindicant leges ac magistratus.

b) Plerique capnophili, vel verius καπνομανεῖς h. e. fumigandi furore capti, nec sexus *), nec aetatis, nec dignitatis meritorumque rationem habent in iis, quibuscum conversantur, aut quibus forte occurrunt in viis et ambulationibus publicis, *nauseosi*

---

*) „Quo corruptiores sunt mores publici, eo major sexus feminei contemtus." J. Paul. Richter.

vaporis ubique proflantes, nubes ac nebulas, immo praetereuntium oculis naribusque ingerentes et obtrudentes, nihilque pensi habent, urat id eos an mulceat. Ad moris tam *insociabilis* *) incredibilem absurditatem explicandam, vide quae supra in Notis ad Dist. II. pag. 26. 29. et 37. XIII. p. 70. 71. 74. et XV. p. 81. monuimus.

§. 3.

„Neque dici neque geri a nobis debet, ex quo conjectura capi possit, eos, cum quibus versamur, a nobis aut non amari, aut non magni fieri."

---

*) Tabaci fumigium taciturnitati favet eamque fovet. Nempe fistula tabacaria pro societate est. Idem valet de omnibus, qui solitarii potare, quam sobrii conversari malunt.

Nota. Addo, aut naturae humanae in illis dignitatem a nobis non agnosci. Huc spectat Ciceronis sententia in Offic. L. I. c. 28: „*Adhibenda est quaedam reverentia adversus homines, et optimi cujusque et reliquorum: nam negligere, quid de se quisque sentiat, non solum arrogantis est, sed etiam omnino dissoluti.*" (liederlich, zügellos)

§. 4.

„Actiones nostrae tunc demum futurae sunt jucundae et gratae hominibus, cum *non nostram sed aliorum respicient oblectationem*. Dicamus ergo, actionem omnem, quae aut

sensum mordeat, aut
adpetitioni repugnet, aut
phantasiam moleste adficiat, aut
intellectum et rationem quoquo
modo offendat,

ut ingratam esse respuendam. Res enim foedae, odiosae et quae nauseam cient, non solum non sunt agendae, sed ne nominandae, immo ne signo quidem aut levi vestigio, memoriae repraesentandae."

N o t a. Sunt igitur earum actionum, quae in hominum conversatione atque occursu publico tanquam ingratae respuendae sunt, genera quatuor. Ad quorum primum referimus eas, quae sensum aliquem corporis mordent, quales sunt, quibus ipsa visus, auditus et olfactus organa ingrato modo adficiuntur. *Oculis* quidem multa sunt molesta aut prorsus nocent. Inter haec fumum commemorare nostri est propositi. In Problematis, quae Aristotelis nomine feruntur, proponuntur hae quaestiones. „*Cur ex animantibus homo maxime fumo adficitur?*" et „*Cur fumus oculos magis infestat, ut fumatio non sit, nisi cum*

lacrima?" — Sufficit hic facti veritas: caussas ejus inquirere hujus loci non est. Quam ob rem fit, ut ipsi fumatores, constantes scilicet luxuriantesque, obtusiore sint oculorum acie. Novi ego quemdam, insatiabili aviditate bibendi fumi nicotianae laborantem, qui, ut fatetur ipse, ne jam visum amittat penitus, vehementer timet.

Sed est quaedam oculorum adfectio, quae magis ad rationalem hominis partem spectat, et cum sensu pulchri ac decori, quem aestheticum Recentiores adpellavere, conjuncta est. Offenduntur scilicet spectantium oculi iis rebus, quae e. g. in fumigandi actu conspicuae fiunt, quales sunt oris distorsio atque deformitas: labra detorta, fluentia, colore ne in adolescentulis quidem purpureo, sed albido, livido, immo lurido, utpote assidue tubulo attrita, et salivae acri-

monia adrosa, dentium lividorum acies serrata ob morsum assiduum, porro perpetua salivatio, screatio, sputatio, denique sputamentorum in solo aut pavimento stagnantium illuvies: Hanc oris ac vultus deformationem una cum ceteris quis adspexerit sine molestia? De oculorum cum laesione tum offensione hactenus. Ad *aures* quod attinet, non opus videtur, ut multis ostendamus, tum screatione illa et sputatione assidua, tum sermone fumigantium confuso, abrupto, truncato, tum vocibus vastis et absonis, aures non omnino barbaras stupidasve haud suaviter adfici.

Ad *olfactus* sensum accessimus, de quo ut multa dicamus, supervacaneum videtur. Fumum nicotianae sal acerrimum et sulphur narcoticum (stupefactivum) parte sui oleacea involutum

continere, medicorum omnium auctoritate constat, atque ipsi illi scriptores, qui nicotianae in agris colendae et in officinis praeparandae artem tradunt, tantum abest, ut odorem herbae suae laudent, aut saltem dissimulent, ut potius ingenue fateantur, plantam esse veneniferam, foetore notatam a Natura*), odore saporeque amaro, nauseoso, vertiginoso.

---

*) Triller, insignis capnolatra, non ab Apolline aut Musis instinctus, sed ad instar naviculae vaporariae, fumo nicotianae inflatus agitatusque, in Hymno suo laudes, quas rosae tribuit Anacreon, ad tabaci florem trahens causamque addens, „*Est*", inquit, *et ille colore roseus*, *licet odore rosam non spiret*, *ut notum*." — Notum sane omnibus, qui narem probe emunctam, aut fumo illo non maceratam duratamque gerunt.

Verum non fumus tantum, sed nidor ipse, quo fumatorum tum vestes, tum *anima* praesertim, infecta esse solent, tantam aliquando habet vim, ut ego ipse nonnullos, infirmioris praesertim sexus, eodem repente correptos, propemodum suffocari vel animo linqui viderim. Et tamen mirari videntur plerique capnophili, ceterorum hominum nares tam vehementer adfici atque offendi! Scilicet obliti sunt boni illi (adderem viri, nisi jam pueros etiam in grege suo numerarent) obliti sunt, inquam, quibus ipsi doloribus capitis, vertiginibus, nauseationibus vomitibusque, denique quanta contentione animi, quot bonarum horarum, dierum, hebdomadum, immo mensium quandoque dispendio, hunc sensuum stuporem atque indolentiam redemerint, ut, cum repugnante natura diu colluctati, ipsam prostraverint tandem, deque ea triumphave-

rint! *) Hoc eorum studium, haec incredibilis tolerantia atque constantia, summa profecto non modo laude, sed etiam imitatione digna viderentur, si in rem frugi et honorificam impensa fuissent.

---

*) Nuper cum in rheda publica iter facerem, unus ex comitibus, non malus homunculus, ut videbatur, impetrata a nobis nicotianae fumigandae venia, confessus est, se in uno fumigandi tirocinio, inter continuas capitis et ventriculi aegritudines atque fastidia, non minus quam *quatuor mensium* spatium exegisse, propterea quod mire constans natura conatibus suis pertinacissime resisteret. Nunquam se in tam iniquo certamine perseveraturum fuisse ajebat, nisi familiares sui, exemplo et sermonibus, consolati ipsum et cohortati fuissent. Quo esse factum, ut *feliciter* (!) tandem naturam devicerit. Gratulabar ego

Reliquum est, ut de offensione sensus interni, qui adpetitionem, phantasiam, intellectum ac rationem complectitur, pauca dicamus.

Adpetitioni contrarium esse fumum illum, comprobat confessio eorum omnium, qui fumigationi dare operam incipiunt. Repugnat primum Natura

---

illi de tam splendida victoria, sed simul condolebam, quod ingrata illa, in cujus gratiam vicisset, Domina, (nicotiana) injuriam Naturae illatam ulciscens, tam gravi nunc ipsum premeret servitutis jugo. Reputabam mecum versiculos quosdam Horatii, quos, paucis mutatis, tacitus ita apud me mussitabam:

„*Sic qui, futilibus inhians, potiore tabaco*
Libertate caret, dominum vehet improbus, atque
Serviet aeternum, solido quia nesciit uti."

acerrime, nec, nisi tarde et invita, cedit hosti. Quidquid autem adpetitioni adversum est, id necessario et phantasiae molestum est. Nihil ergo restat, nisi ut ostendamus, fumigationis hujus *abusu* — hoc est: usu *vix unquam intermisso*, *) adeoque non intra privatos

---

*) Huc facit divina prorsus Ciceronis sententia: „*Nemo est dignus nomine hominis, qui unum diem totum velit esse in voluptate.*" et Senecae de vita beata cap. 5. „*Quis mortalium, cui ullum superest hominis vestigium, per diem noctemque titillari velit, deserto animo corpori operam dare?*" — Eumdem abusum in *Misocapno* suo scriptor diadematus, Jacobus I. Magnae Britanniae rex, conqueritur his verbis: „*Hac debilitatis* (lethargi) *accersita ignominia, multi apud nos absque hoc foedo halitu* (fumi tabacarii) *vitam acerbam* ducunt. *Intermittere tantisper nequeunt*,

tantum parietes(quod reprehendere hic non est nostri consilii) sed palam, sed *publice*, sed *nullo personarum habito discrimine* — isto, inquam, usu sanorum hominum mentem rationemque vehementer offendi. Offendunt enim mentem omnia, quae perverse ac vitiose, h. e. *injuste*, *intemperanter*, *imprudenter*, *turpiter*, *inepte*, vel *indecore* fieri videmus.

Perversitatum autem ac vitiorum omnium principem ac pessimam esse *injustitiam*, quis non sentit? Jam vero *injuste se agere adversus ceteros homines*, ne suspicari quidem videntur fumatores

---

quod perpetua illis in naturam vertit adsuetudo. Tam difficile est ab adulta stultitiae voluptate feriari. Sic qui in popinis consenuerunt, brevem sobrietatis usuram sine valetudinis periculo non sustinent."

isti publici. Non enim cogitant. Si cogitarent, non facerent. Injuste facere eos, ex hoc intelligitur, quod *jus reliquorum hominum naturale, primarium, sanctissimum violant.* Nam ut piscibus aqua, sic aer universis hominibus ad vivendum ab ipso auctore naturae est datus. Habent ergo homines spirandi aëris jus, quoniam aer primum ac principale vitae animalis subsidium, vel potius instrumentum est. Habent porro *jus spirandi aërem, vitae et sanitati conservandae maxime idoneum,* — nempe *nativum, apertum, publicum* ac *liberum, omnibus spirabilem spirandumque, quem* graeco vocabulo *atmosphaericum* vocant. Hunc aërem mutandi in pejus et corrumpendi mortalium nemo habet jus. Itaque injuste facit, qui, invitis reliquis, eum inficit corrumpitque, sive id faciat caeca quadam libi-

dine, sive impulsus malitia, eadem fere ratione, qua puer male educatus fontem aut puteum, publico usui destinatum, conjectis in eum lapidibus sordibusve, turbaret, sive animi causa id faceret, sive malitia!

Inprimis commendant medici, magnarum praesertim urbium incolis, totos dies, immo hebdomades labore continuo occupatis, ut, ambulantes, auras captent identidem liberiores purioresque. Quid de aegris atque ex morbo convalescentibus dicam? Commendat Aretaeus, insignis apud Veteres medicus, in libro de morb. acut. curat. ita scribens: „*Moretur languens et prope virentia prata fontesque: nam ab his emanans bonus halitus et mentis delectationem fovet, et naturam suscitat*. Cum medicis consentit summus Graecorum philosophus, dum „*florum pratorumque*

suaves fragrantias non minus ad sanitatem facere, quam ad voluptatem, adfirmat." Denique ad hauriendos nativos illos ruris odores ita invitat Clemens Alexandrinus: „*Ver est: in roscidis pratis et mollibus variisque germinantibus floribus degere pulchrum est, nativa* et *sincera odoris suavitate, apum more, fruentes.*" Sed frustra commendant invitantque, si non modo plateae et fora, sed ambulationes ipsae extra moenia publicae, ipsa nemora ambulationibus consecrata *vapore nauseoso ac vertiginoso* undique infestentur, adeo ut non inter gramina, flores et arbores, sed in aliqua olidissima popina versari tibi videare, et, praesertim corporibus natura infirmis et teneris, vel vomitus vel suffocationis minetur periculum.*) Fumatores aërem

*) Haec fumantium in ambulationibus publicis discursatio similitudine quadam

illum *crassum*, *calidum putidumque*, qui Cyclopibus magis quam hominibus videtur convenire, quo uno tamen beate se vivere isti autumant, — hunc inquam aërem ubivis locorum ipsi sibi creare, vel potius fabricare, in manu habent: nos ceteri mortales — *ex Naturae praescripta spirantes*, *auras puriores refrigerantesque* a coelo duntaxat et rerum conditore sapientissimo exspectamus!

§. 5.

„Multo magis reprehendendi sunt ii,

---

in memoriam nobis revocat descriptionem montis ignivomi, ubi inter alia:

„Nulli perfugio locus, sequuntur
„Omni parte vagi et minantur ignes.
„Hic instant properantibus — — —
„Hic adversa ruunt, et hic sinistro,
„Hic dextro latus ambiunt camino:
„Ardent omnia."

qui, quod male olet, id aliorum naribus objiciunt."

Nota. Constat experientia, ea, quae sensum odoratus male adficiant, etiam ventriculum ingrate adficere, non raro ad vertiginem, nauseam vomitumque. Jure auctor libelli gallici: *Traits caractéristiques d'une mauvaise éducation* etc. Paris 1812. — inter alia haec adnotat: „*L'homme grossier porte sur lui des odeurs fortes et qui entêtent. — — Il met sous votre nez des choses qui sentent mauvais, et vous force à les flairer. — — Il apporte dans l'appartement l'odeur de l'écurie. — — Il se dispense de toute politesse qui le gêne. En croyant être naturel, il devient dur et grossier.*"

§. 6.

„Quidam, quasi alienae voluptatis superbe contemtores, suae tantum habere

rationem volunt. Hunc omnia proterve agendi morem tanquam pestem fuge!"

Nota. „*Animus vulgaris, vilis et humilis* (ein gemeiner Charakter) *omnia ad se tantum refert. Quidquid in moribus humanum, honestum decorumque est, id ille offendit et violat, adeo ut ad belluarum naturam accedere videatur. Nam bestiarum more appetitus suos sequitur. Hac sentiendi cogitandique humilitate et sordibus politos etiam, immo doctos literatosque homines nonnunquam corripi inficique posse, exempla quotidie docent. Talis autem natura raro ac vix verae culturae capax est, propterea quod ipsa se non novit, aut, quod vulgo fit, decepta errore judicii, hanc humilitatis ac rusticitatis in dictis factisque significationem praeclarum quoddam simplicitatis probitatisque argumentum esse putat, quam accedente interiore cultura corrumpi credit et obscurari. Ru-*

biginosam istam et miserabilem naturam nulla res magis arguit, quam quod subtilior teneriorque honoris sensus prorsus abest, quo plane fit, ut ipsa omnino insanabilis sit atque immedicabilis." *Pockels* in opere, cui titulus: Der Mann.

§. 7.

„Superbiae est, alios suo momento non aestimare: omnes autem, ceteroquin viles et in se abjecti, adpetunt tamen aliquo loco et numero censeri."

Nota. Omnis homo momentum suum et gradum habet. Homuncionem illum plebejum, abjectum, mendicum contemnis? At mendicus ille te, aliquando forte delapsum in fluvium, aut flammis circumventum, adcurrens manibus suis servare, teque undis vel igne eripere poterit!

§. 8.

„*Delicatulum* esse et *molliculum*, maxime *virum*, aeque vituperationem subit: nam cum hoc hominum genere vitam agere, non tam societas, quam servitus dici debet. — — Hi certe ita universos a se alienant, ut eorum adspectum vix quisquam ferat: scilicet *toti toto sui amore ita occupati*, ut illius particulam alio traducere ne minimam quidem possint. Ad hoc, cum homines commercium inter ipsos eo referant, ut alter ex altero libet voluptatem, consuetudo (der Umgang) profecto (hominum delicatulorum et mollium) servitutis potius, quam familiaritatis speciem habet."

Nota. Plerique capnophili, in ipso fumandi actu, heroes sibi quidam ac viri fortissimi videntur: qua eorum cogitatione magis ridiculum fingi nihil potest. Quin potius *delicatuli* sunt atque

molliculi, propterea quod re vili et misera carere haud possunt, qua tot carent viri gravissimi, immo consulto et sapienter abstinent. *Fortis est, qui, quibus alii carere non possunt, caret facillime: liber, qui, cui rei alii serviunt, ipse non est obnoxius. Fortis est, qui liber est, eoque fortior, quo liberior.* Herculem Farnesium adspice stantem cum clava. Liber, fortis, formidabilis adstat. Nihil vides in ipso, imbecillitatem quod arguat, non sitim, non famem, non desiderium. Totus est, absolutus est, nulla re vana futilique districtus, sed paratus ad difficillima. Clavam ipsi abstuleris? pro clava manu utetur et brachio. Contra — *pipam tabacariam* ori ipsius fumantem insere, et ineptus adstabit Hercules, fumum sitiens, fumo bibendo unice intentus: non, ut olim semel, in ducendis ex colo filis, labore, femi-

neo quidem at labore tamen, occupatus, sed, quod multo turpissimum, luxuriae desidiaeque instrumentum mordicus ore tenens, hoc fovens, hoc publice circumferens, hac titillatione gaudens, pro forti molliculus, pro viro delicatulus.

§. 9.

„Illud omni caret dubitatione, eum, qui abhorret a re, quam alii omnes adpetunt, manifeste alios contemnere, vel stultitiae damnare."

Nota. Sic aërem hunc nativum, liquidum, frigidulum liberumque, quem insito a Natura instinctu mortales universi unice adpetunt, *tantum non abhorrent ac dedignantur* fumatores, eoque repudiato in locum ipsius substituunt aërem quemdam factitium, adulteratum medicatumque, crassum eum, calidum, fumosum, obvios

quosque, nisi forte eadem libidine sint corrupti, strangulantem, quo faciendo non modo beatissimi esse, sed ultra mortalium sortem sibi sapere videntur!

§. 10.

„In omni loco consuetudo omnis probari non solet, neque inter omnes. Quod inter rusticos, milites, nautas, rhedarios, operarios etc. probatur, non item probari potest inter homines cultos, urbanos etc." —

Adde, quod solis sine aliqua deformitate facere liceat, id, praesentibus aliis, nonnunquam deforme videri.

N o t a. Quis credat, eo jam fumandi furorem invaluisse, ut viri nonnulli, *publico munere* eoque *satis splendido conspicui*, obliti utique, se *Principis* vicem personamque sustinere,

in eo fungendo exercendoque, ad mensam scriptoriam aut pulpitum, stantes, sedentes, desidiae luxuriaeque instrumentum ac symbolum mordicus ore teneant, atque hoc modo cum sibi subditis ceterisque, quorum res agitur, loquantur et transigant!!! Quo quid magis indecens alienumque a magistratus dignitate fieri possit, non video. Militares excubiae vigiliaeque, rudes plerumque et de plebe homines, quamdiu in statione sunt, *fumando abstinent*, quod et officii ratio et dignitas severitatem postulat; non enim ut *fruantur* *)

*) De *fruendi* voluptate non minus vere quam acute haec observat I. Paul. Richter.: „*Omnis fruendi actus, vel ipse subtilior ille, qui in contemplandis artium operibus versatur, fruenti* φιλαύτȣ *vultum ac speciem* (eine selbstische Gebärde) *praebet, nostrumque erga illum studium minuit.*"

luxurienturque, in statione illa collocatae sunt, sed ut observent ac speculentur. Qui publicum publice ac palam exercet munus: in eo perfungendo totus quantus occupatus esse debet, remotis longissime omnibus, quae animi vel remissi, vel minus intenti, vel aliud agentis, vel mollis, intemperantis, luxuriosi suspicionem praebere aut speciem possint. Grassari coepit haec intemperantiae incontinentiaeque pestis jamjam per omnes civium ordines et vitae munia. Vidi nuper praeceptorem domesticum, qui se, discipulos, mensam, totum denique conclave fumo nicotianae involvens, oratione assidue abrupta, alumnis suis atque discipulis religionis et morum praecepta traderet. Quam rem versiculis germanicis *)

*) *An den Jugendlehrer Puff.*
„Daſs bei dem Mistaufladen der Knecht ein Pfeifchen Tabak raucht,

expressam, latinis adumbravimus sic:

In Puffium,

puerorum praeceptorem.

„Rusticus, imponit plaustro dum stercora, fumat:
Nempe ita vim tetri tollit odoris odor.
Tu quoties pueris tradis praecepta, supinus
Fumas. Dic mihi, cur, Satrapa fumifice?"

Bibere fumum nicotianae in rhedis publicis, si quis adsit inter itineris comites, cui fumus ille creet molestiam, lege interdictum est, cujus legis observatio non parum difficul-

---

„Ist mir begreiflich. Gestank tödtet er durch den Gestank.
„Daſs du, Weisheit und Sitte die Zöglinge lehrend, am Lehrtisch
„Steif, wie ein Bassa, schmauchst: Puff, wie erklär' ich mir das?

tatis habet; propterea quod caeca, fumantium libido (Leidenschaft) aegre duntaxat legem agnoscit, adeo ut vix viro, deprecanti fumum, cedat, feminarum vero imbecillitatem, *jure*, quod *fortioris* vocant, contemnat. Hac ratione turbatur iter facientium societas, dum animo minus fortes tacent, ac timidi fumos sibi molestos aut noxios devorant, aut, si forte abstinere fumatores et dulcissima voluptate sua carere cogantur, tristes illico, muti et tetrici adsident, iram odiumque vultu ipso prae se ferentes. Unde fit, ut ad evitandas hujusmodi rhedarum publicarum molestias, multi profectionem aut plane omittant, aut aegre pedibus iter faciant, aut, urgente necessitate, majore sumtu propriam sibi rhedam conducere cogantur. Adeo, abusu isto, adversum inimicumque non modo labori ac temperantiae, sed

omnino vitae sociali est herbae istius — „*formidabile germen!*" (Balde)

§. 11.

„Homines ita se plerumque admirantur, ut alienae voluptatis nullam rationem habeant."

Nota. „Se plerumque admirantur" — Se, *ihr theures Ich*, quia toti toto sui amore occupati. Ad fovendum nutriendumque hunc praeposterum amorem, mire ineptum sane atque ridiculum, inter animi *morbos* numerandum, (*typhum* *) animi dixeris) egregie confert Capnophilia, ejusque soror natu minor, Capnomania.

---

*) Τῦφος, vapor, fumus, stupor, — hinc translate: *fumosa arrogantia.*

§. 12.

„Vox esto non strepera, aut ob risum vel quid simile superveniens, tanquam rota stridula: denique cura sit, ne quid oscitans hiansque proferas. Orationem neque ita lentus sustineas, ut videare non velle loqui, neque ita praeceps provolvas, ut videare uno tempore loqui omnia; sed intra modesti temperatique hominis lineam te teneas. Postremo, literas et syllabas, quanta potes suavitate, proferas, non *vaste*, *nec rictu quasi intercipiens syllabas*, et ultimam prioris vocis cum prima posterioris perpetuo contextu absurde interserens. *Haec et hujus generis praecepta*; *si memoria fideliter tenueris*, *sermonem tuum lubentes et cum voluptate percipient auditores*; tuque *dignitatem* nobilis *urbanique viri* egregie tuebere et sustinebis."

Nota. Istis in loquendo vitiis inter fumandum laborant capnophili ad unum omnes.

§. 13.

„Nulla re facilius homines ad iram provocaveris, quam si iis voluptatem voluntatemve vel in re minima impedieris."

Nota. Quid vero? si iis non voluptatem, sed jus et *necessitatem* aliquam naturalem, qualis est aurae liberioris puriorisque usus; si voluntatem iis non in re minima, sed vel in maxima, vitae scilicet et valetudinis cura, impedieris irritamque feceris?!

§. 14.

„Naturam alioqui potentissimam consuetudo vincere vel corrigere potest; sed

coercenda est illa in principio. Plerique tamen illud non solent, sed quo adpetitus abripit, eo totis viribus incumbentes, credunt *se sequi naturam: quasi ratio in hominibus non esset naturalis;* cum tamen ista, tanquam regina et imperatrix, possit morum vitia mutare, et naturam vel cadentem sustinere, vel erigere lapsam. Sed raro obsequimur illi, facimusque ipsi nos similes belluis, quibus Deus rationem non indidit."

Nota. *Sequi naturam*, Stoicorum dogma fuit omnium princeps atque sanctissimum. Sed illi naturam intelligebant *rationalem*, sive rationem, quam ducem nobis Mundi creator dedit, et qua sola differimus à brutis. Plerique tamen, nullo inter duplicem hominis naturam facto discrimine, ratione omissa, caecos corporis sensuumque adpetitus sequentes, naturam se sequi,

ac proinde recte facere praedicant. Alii contra, ipsum naturae rationalis nomen pro vili ac suspecto habent, et, quidquid ei conveniens dicitur, id cum supercilio vituperant damnantque.

§. 15.

„Ratio adulta nos facit ex belluis homines."

Nota. Adolescit ratio, non sola et sibi relicta, sicuti silvestres plantae et arbores, sed herbarum nobilissimarum instar, quae, tametsi sub coelo benignissimo, aliquam tamen colentis manum desiderant. In hoc vero ingens habet subsidium ratio humana, quod non, ut planta immobilis, hortulani semper exspectare auxilium cogitur, sed ultro ire obviam colenti,

immo se ipsam quodammodo excolere, atque ita adolescere potest.

§. 16.

„Natura duarum moderatricum subditur imperio, hinc consuetudinis, inde rationis: tamen non potest ratio rusticum formare polireque ad humanitatem sine consuetudine, quae, a tempore inducta, merito censetur temporis filia."

§. 17.

„Sciendum insuper est, res, quae decoris, pulchritudinis mensuraeque speciem habent, hominibus cordi et curae esse; contra sordidas et distortas odio et offensioni: et hoc Dei concessu et munere est hominum proprium; nullae enim animantes, praeter hominem, pul-

chrum a deformi, venustum a distorto possunt internoscere: quare quod venustum est et omni parte pulchrum, aequum est, ut omni studio, tanquam hominis proprium, amemus et consectemur universi: praecipue vero illi, quibus Natura benignior fuerit, et sensum humanitatis potiorem concesserit, scilicet, quos illa aptiores ad eorum perfectionem percipiendam formaverit."

§. 18.

„Fieri nonnunquam potest, ut, quod sensum, id etiam intellectum violet."

Nota. Intellectum quidem, vel potius mentem animumque, etiamsi sensus externus non fuerit violatus, quaevis offendit actio, quae agentis malitiam aut perversitatem, e. g. injustitiam, intemperantiam, impruden-

tiam, inscitiam, negligentiam etc. arguit; praecipue vero, si cum aliorum hominum contemtu fuerit conjuncta. Qui indecore agere videtur, tametsi sine malitia, sanorum hominum mentem offendit. Sic offendit vel ipse occursus adspectusque hominis intemperantis. Nempe molesta est cogitatio, tam imprudentem aut impudentem esse hominem, ut vitium suum ne occulat quidem, sed palam omnium ostentet oculis.

§. 19.

„Sentire aliquid et adpetere, omnium est: intelligere autem, praesertim venustatem, et hoc, quod dixi, *in omnibus rebus scitum et decorum*, perpaucorum est, eorum scilicet, quibus Natura ingenii vim praeter ceteros acerrimam indidit."

Nota. Qui, quod in omni re sci-

tum, venustum decorumque est, ipse per se non intelligit, ad eorum, qui intelligunt, dicta et facta respicere, eaque sequi debet, nisi plane rudis et barbarus permanere velit: nam, monente Hesiodo: *Optimus ille est, qui ipse per se in omnibus sapit: est tamen bonus et hic, qui sapienter monenti paret: qui vero nec ipse sapit, nec, alium audiens, dicta in animo reponit, is profecto est homo nequam et nihili.*"

§. 20.

„Venustas (latiore significatu) est quaedam quasi lux, quae late emicat ex convenientia rerum, quae tam inter se, quam cum toto sunt apte et decore positae: quae proportio et rerum inter se quasi comparatio si absit, nec, quod bonum, pulchrum est, nec, quod pulchrum,

gratum; nam quemadmodum epulae, etiamsi salutares, non satis tamen placerent convivis, si saperent aut non omnino, aut non grate; sic mores hominum, ipsi forte in se non noxii, inepti tamen reputantur et amari, nisi saccharo quasi quodam illius virtutis, quam apte (ni fallor) vocaveris *Gratiam et Venustatem*, condiantur et inspergantur. Quae item causa necessario efficit, *ut omne vitium, nulla externa contagione infectum, ipsum per se displiceat**). *Sunt enim vitia omnia ita turpia et extra decoris lineam, ut mentibus recte a natura vel doctrina conformatis molestiam semper pariant et offensionem."*

Nota. *) hoc est: Omne vitium, ipsum per se, displicet iis, qui ejusdem contagione infecti non sunt. Similiter fumi nicotianae suctus omnibus, contagiosa illius sugendi consuetudine nondum infectis, quam maxime dis-

plicet, nisi fortasse foetores, dolores capitis, nauseam stomachi, vertigines vomitusque per se placere dixeris.

§. 21.

„Nec grave olere debes, nec delicate: ne nobilis rusticum, aut vir oleas feminam."

Nota: Legimus apud Plautum: „*Mulier bene olet, ubi nihil olet:*" quis neget idem omnino dici posse de viro? Incidit in Scyllam, qui vult vitare Charybdim! „Vidimus tempora, quum juvenes virique elegantiores *unguento fragrantes* incederent: hodie *foetore et fumo* ambulantes complent omnia. *)

*) Eamdem sententiam expressam vides hisce versiculis:

Illi saltem odore suavi captabant hominum gratiam et placere studebant; *hi*, foetore omnibus ingrato molestoque, non aliis (hos nihil curant) sed sibi duntaxat solis placere cupiunt; nam quis unquam, obsecro, foetore fumeo placere aliis voluit? *Illi* alios grato sensu volebant adficere, *hi* se ipsos. Ad rem nostram facit hoc loco Suetonii narratiuncula de imperatore Vespasiano (cap. 8.) — qui „*ne quam occasionem corrigendi disciplinam* (mores publicos) *praetermitteret*, *adolescentulum fragrantem unguento*, *cum sibi pro impetrata praefectura gratias ageret*, *nutu aspernatus*, *voce etiam gra-*

Juventus, *olim et nunc*.

Unguentis olim fragrabat laeta juventus,
Quae nunc fumoso discit foetere tabaco.

vissima increpuit': Mallem allium oboluisses! literasque revocavit." — Quid, quaeso, Imperatorem in adolescentulo illo tam vehementer offendit? Non naturalis unguenti odor, sed odori sese adsocians *notio luxuriae desidiaeque.* At cur maluit eum oboluisse allium? Quia allium cum pane alimentum erat hominum egenorum et inopum, duro labore vitam sustentantium, atque ab omni luxuria desidiaque remotissimorum. Hinc pro summae laboriositatis et frugalitatis signo ac symbolo habebatur. Praefectum quaerebat Princeps frugalem et laboriosum, non luxuriosum ac desidem. Hodie, pro unguento, *fistula fumatoria* facta est instrumentum, argumentum et symbolum luxuriae desidiaeque. Vespasianus olim *suaviter, sed luxuriose, fragrantem* gravissime verbis et opere

corripuit: quo tandem, quaeso, animo excepisset *luxuriose foetentem*??

§. 22.

„Si ejus, quod est bellum, in belluis habetur ratio, et in illis etiam rebus[1], quae sensu carent et anima; quanto magis hoc, quod bellum dicimus atque decorum, ab hominibus quaerendum, et in hominibus aestimandum est?"

§. 23.

„Reperiuntur, ut a majoribus accepi, nationes adeo *sobriae* et *abstinentes*, ut nunquam *exspuant*."

§. 24.

„*Gratias ego habeo Deo maximas, quod, ut multae morum pestes, superatis montibus* (Alpibus), *in intimam Italiam penetrarint, nunquam tamen passus fuerit, perversitatem*

*illam opinionis**) *huc irrepere, ut putemus ebrietatis* (lo inebriarsi) *esse vel laudem vel jocum: neque ego unquam crediderim, temperantiam esse posse et vini et ebrietatis discipulam.*"

Nota. Nil dici potest verius. Caussam Germanae istius ebriositatis in more educandae infantiae ponit Joannes Barclajus, in „*Icone animorum*" ita scribens: „*Adhuc ab ubere pendentibus, quo paullatim lactis desiderium minuant, lagunculas ad similitudinem uberis effictas, et hordeaceo potu* (cerevisia) *plenas, tradunt in manus. Tum rudis et incuriosa aetas, subinde ad os referens tarde meantem potum, sugendi similitudine capitur, tum etiam innocentis otii fastidium levat. Sed assidua bibendi ratio, ipso usu in perpetuam voluptatem transiens, subinde palati avidi-*

*) quae tum regnabat in Germania.

tatem sollicitat, semper utique, post hunc morem, aut natantem aut arentem. Accedit illius potus conditio, non, ad diluti vini consuetudinem, sitim satians, sed crasso liquore identidem faucibus relinquens, quod succedente potu diluendum sit."
—— Sed *simplici* ebriositate tunc laborabat Germania, *madida* scilicet, quam nimius Bacchi et Cereris usus induxerat: verum ineunte seculo XVII, bello praesertim, quod per tricenos annos peregrino milite et terras Germanorum vastavit et *mores* pessumdedit, *sicca* quoque ebrietas, (die *truckene Trunkenheit*) invaluit, quae fumo nicotianae bibendo paratur. Ex eo tempore magna pars Germanorum hominum duplicis ebriositatis aegrotat vitio, quarum alteri altera viam sternit, ut non jam alternis, sed una simul dominari videantur. Ex quo adparet, pro sim-

plici, quae olim grassabatur, nunc dupli- cem obtinere intemperantiam. —

„Aetas parentum, pejor avis, tulit
Nos nequiores, mox daturos
Progeniem vitiosiorem!"

Horat. L. III. Od. 6.

Errata.

S. XXXI. Z. 9. gegenseiter, lies gegenseitiger

S. 2. vor publice *lege* palam ac

VINDOBONAE

MDCCCXXIX